Merseburger Korrespondent

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. **Bezugspreis** monatl. 70 Mk. einschl. Zustellungsgeb., fäll. bei Vorzeig. der Quittung; Abweisung ist nur statthaft bei Aufsage des Bezugs im Vormonat. — **Postbezug** monatl. u. vierteljährl. — Einzelnummer bei einem Umfang von 4 Seiten 4 Mk., 6 Seiten 5 Mk. und 8 Seiten 6 Mk.
Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Anzeigenpreis: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 3,00 Mk., im Reklameteil 12,00 Mk., für Chiffreanzeigen u. Nachweisungen entsprechender Aufschlag. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags.
Postscheckkonto: Leipzig 39070.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger E. V., Kreis Mitteldeutschland.

Mit der wöchentlich 2 maligen Beilage „Amtsblatt der Stadt Merseburg“ und „Amtsblatt für den Kreis Merseburg“, der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Am häuslichen Herd“ und der zwanglos erscheinenden Beilage „Der Chronist von Merseburg“

Nr. 223. | Freitag den 22. September 1922 | 49. Jahrg.

Girozentralen und städtische Kreditnot.

Die finanziellen Schwierigkeiten der deutschen Städte, die schon zu unterschiedlichen Hilfsrufen geführt haben, treten jetzt in ein neues Stadium. Ihre Kreditgeber, mit deren alleiniger Unterstützung sie seither, wenigstens in der Mehrzahl, noch in der Lage waren, ihren geldlichen Verpflichtungen ohne verhängnisvolle Unterbrechungen gerecht zu werden, die deutschen Girozentralen, kündigen nunmehr den Stadtverwaltungen durch Rundschreiben an, daß auch sie ihre Hilfeleistung einstellen müssen, weil die ihnen aus allen ihren Quellen zufließenden Geldmittel immer mehr hinter dem Bedarf der Kommunalverbände zurückbleiben. Sie seien infolgedessen nicht mehr in der Lage, den Kreditanträgen ihrer Mitglieder in der von ihnen gewünschten Zeit und in dem gewünschten Maße zu entsprechen. Die Unterstützung wird den notleidenden Kommunen fürs nächste also noch nicht völlig versagt, was ja auch zu unhaltbaren Zuständen führen würde, aber den Stadtverwaltungen muß fortan nun endlich auch von anderer Seite und auf andere Weise geholfen werden. Die Reichsregierung und die Landesregierungen müssen eingreifen, denn durch das starke Nachlassen der Spartätigkeit ist der Geldzufluß für die Girozentralen immer spärlicher geworden.

Mit Recht bezeichnet die Leitung der Girozentralen die Aufhebung des Sparkassengeheimnisses und die Einführung des Depotzwanges als Ursachen des Versiegens des Sparbetriebes. Hier ist ja nun eine Wandlung auf dem Wege über den Reichswirtschaftsrat auf dem Marsche. Sie zu beschleunigen, wird Aufgabe des Reichstages in der bevorstehenden Wintersession sein müssen. Was die erschreckende Geldentwertung betrifft, so liegt die allerdings noch schwach erscheinende Möglichkeit einer Änderung auf dem Gebiete der Reparationspolitik. Hier gilt es jedenfalls noch eine harte Geduldsprobe.

Die Girozentralen weisen dann den Kommunalverwaltungen selbst die Pflicht zu, haushälterischer zu wirtschaften, alle Ausgaben zu vermeiden, für die nicht Deckung aus laufenden Mitteln vorhanden oder durch Anleihe bereits beschafft ist, auf die Durchführung nicht ausreichend finanzierter Bauten zu verzichten usw. Dagegen ist nichts zu sagen, ebensowenig gegen das Anraten zu erneuten dringlichen Vorstellungen bei der Reichsregierung wegen schleuniger weiterer Abschlagszahlungen auf die Steueranteile und wegen sofortiger Auszahlung des zugesagten Ersatzes für den Ausfall der kommunalen Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommns. Dem Hinweis dagegen, die Zahlung der Teuerungszulagen einzustellen, für die nicht die Mittel durch das Reich vorher überwiesen sind, ist die Betonung der Notwendigkeit entgegenzuhalten, daß die auf Gewährung angemessener Teuerungszulagen angewiesenen städtischen Beamten und deren Hinterbliebene in ihrer wirtschaftlichen Drangsal nicht darauf warten können, bis das Reich die entsprechenden Mittel den Kommunen überwiesen hat. Bei dem bürokratischen Schneckengang könnte da wohl „mancher arme Teufel sterben“ oder vollends verelenden. Auf jeden Fall ist es zu begrüßen, daß durch den Beschluß und die daraus abgeleitete Kundgebung der Girozentralen die Finanzkalamitäten der deutschen Städte erneut in schärfste Beleuchtung gerückt sind und daß gleichzeitig die hohe nationalökonomische Bedeutung der Sparkassen wieder den weitesten Kreisen zum Bewußtsein gebracht wird.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen abgeschlossen.

Übergabe der Schatzwechsel am Montag.

Berlin, 22. Sept. (WTB.) Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Garantiefrage sind, wie wir erfahren, abgeschlossen. Die Schatzwechsel werden am Montag übergeben und zwar zunächst die Wechsel über die Raten, die am 15. August und am 15. September fällig waren und nun am 15. Februar und 15. März 1923 fällig werden, abzüglich der Summen, die aus sonstigen deutschen Leistungen auf Barannuitäten gut zu schreiben sind. Die Wechsel werden die Garantie der Reichsbank tragen.

Rußland fordert Sitz und Stimme in der Orientkonferenz.

Berlin, 22. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Die russische Regierung ist, wie aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, in der Downingstreet darum vorstellig geworden, sie zur Orientkonferenz als vollberechtigt hinzuzuziehen. Die französische Regierung unterstützt, wie es heißt, diesen Antrag. (Während in Genua und im Haag Frankreich erbittert gegen ein „Vollberechtigt“ für Sowjetrußland gekämpft hat! Aber diesmal ist Rußland als Türkenfreund und Engländerfeind Frankreichs Freund!)

Die Briten an den Dardanellen schon isoliert!

London, 22. Sept. (Reuter.) Auf Anweisung der beteiligten Regierungen wurden die französischen und die italienischen Truppenabteilungen und ebenso ihre Fahnen von dem neutralen Gebiet in Ismid und den Dardanellen zurückgezogen. Die Grenze der neutralen Zone wird heute ausschließlich von britischen Truppen gehalten, die von der vereinigten atlantischen und Mittelmeerflotte unterstützt werden.

Heißer Boden.

London, 22. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Alle Frauen der englischen Offiziere und Soldaten, die sich in Konstantinopel aufhalten, haben den Befehl erhalten, die Stadt noch heute zu räumen.

Es klopft an der Pforte von Indien.

London, 22. Sept. (Priv.-Telegr.) Die „Times“ erfahren aus Alahabad, daß die Bolschewisten Russisch-Turkestan bis an die indische Grenze besetzt haben.

Die Befriedung Irlands.

London, 22. Sep. (WTB.) Nach einer Dubliner Meldung hat das südirische Parlament den Gesetzentwurf über die Verfassung mit 47 gegen 16 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Die neutrale Zone.

Konstantinopel, 22. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Trotz der guten Ratschläge, so meldet Havas, die man den Kemalisten wegen ihres Verhaltens gegenüber der neutralen Zone gegeben hat, wollen die Kemalisten sich nun nicht länger von einer direkten Aktion gegen die neutrale Zone zurückhalten lassen. Die Regierung von Angora ist nur dann zu weiteren Verhandlungen bereit, wenn Europa ihr sichere Garantien für die neutrale Zone gibt.

Aus Konstantinopel wird ferner gemeldet, daß die **kemalistischen Truppen** in starken Formationen sich **an der Grenze der neutralen Zone zusammenziehen**. Die Nachrichten darüber, ob die kemalistischen Truppen auf Konstantinopel und Thrazien vormarschieren werden oder nicht, bleiben widersprechend. Die Truppenzusammenziehungen an der Grenze der neutralen Zone könnten natürlich auch zur bloßen Ausübung eines ständigen Drucks dienen. Die Engländer rechnen damit, in 14 Tagen 30 000 Mann an den Dardanellen zu haben. Jedenfalls sieht man die Lage allgemein als sehr gespannt an, und der Beginn der Orientkonferenz steht unter keinem günstigen Stern.

Die neuen Gehälter und Löhne.

Berlin, 22. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Die Beratungen im Reichsfinanzministerium über die Erhöhungen der Bezüge für die Angestellten, Beamten und Arbeiter sind heute früh 3 Uhr zu Ende gekommen. Wie die amtliche Stelle mitteilt, soll demnach den Beamten und Angestellten rückwirkend vom 1. September auf die ersten 10 000 M 77 Prozent Zuschlag und für den Rest und die Kinderzuschläge 67,7 Prozent gewährt werden. Im Laufe des heutigen Tages soll das Reichskabinett über dieses Ergebnis Beschluß fassen. Nach Zustimmung des Reichstages und des Überwachungsausschusses soll die Auszahlung umgehend erfolgen. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne sollen heute nachmittag fortgesetzt werden.

Vom Rathenau-Mordprozeß.

Leipzig, 22. Sept. (Telegraphen-Union.) Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat auf Grund der Untersuchungen im Rathenau-Mordprozeß die Angeschuldigten Erich Bade, Fritz Küchenmeister, Waldemar v. Haugwitz, Joseph Rudolf Heinze, Manfred v. Killinger, Heinz Stubenrauch, Theodor Brüdigam, Wilhelm Heinz, Alfred Hoffmann und Wilhelm Ehrentraut bezüglich der ihnen zur Last gelegten Verfehlungen unter Auflegung der Kosten des Verfahrens auf die Reichskasse außer Verfolgung gesetzt.

Der „Geist der Verträge“.

Die Reparationsdebatte in dem Völkerbund.

Genf, 22. Sept. (WTB.) Im Anschluß an die Resolutionsvorschläge Lord Cecils und de Jouvenels trat gestern der dritte Ausschuß der Völkerbundversammlung in die Besprechung der Reparationsfrage ein. Der Resolutionsentwurf Jouvenels wurde schließlich einstimmig angenommen. Jouvenel erklärte, es handle sich darum, daß kurz vor der beabsichtigten Konferenz von Brüssel

der Völkerbund an die Stelle der Staaten treten solle.

Frankreich habe seinen Sieg nicht ausgenutzt, da man ihm keine anderen Sicherheiten gegeben habe als den Garantiepakt mit England und Amerika, der nicht existiere. Frankreich, das nach dem Abkommen vom 5. Mai 1921 1560 Millionen Goldmark jährlich als Reparationen bekommen solle, müsse seinen Verbündeten jährlich 1650 Millionen bezahlen. Das Heilmittel bestehe in der Rückkehr zu dem großen Kulturwerk, der Schaffung desselben internationalen Preises für die Dinge in der ganzen Welt. Erste Grundlage des Friedens müsse die Achtung vor den internationalen Verpflichtungen sein; (sagt ein Franzose). Wenn Verträge revidiert werden, so sei das gleichbedeutend mit einer Neutralität, die man verletze (aha!). Um die großen Probleme zu lösen, habe man

nicht nötig, die Verträge zu revidieren.

Es genüge, daß man bezahle, daß man das Reparationsproblem mit dem Problem der internationalen Schulden gemeinsam behandle. Man muß den Willen haben, Europa wiederherzustellen, ohne auf äußere Hilfe zu warten.

Hierauf erklärte Fisher-England, daß er die Vorschläge Jouvenels annehme, die nach seiner Ansicht an die Stelle der Vorschläge Cecils treten könnten. Er betonte, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich sich nur auf die Methode bezogen, nicht aber auf den

Grundsatz, daß Deutschland, die Reparationen bezahlen müsse.

Über das Recht Frankreichs auf die Reparationen bestehe für keinen Engländer ein Zweifel. Er sei damit einverstanden, daß die Frage gegebenenfalls ganz oder teilweise dem Völkerbund überwiesen werde, wenn die interessierten Regierungen es wünschten. Er hoffe, wie Jouvenal, daß Amerika eines Tages seine Macht und sein unabhängiges Urteil Europa zur Verfügung stellen werde. Aber auch Deutschland sei an der Regelung dieser großen Frage interessiert. Auch darin stimme er mit Jouvenel überein, daß die Verträge getreulich beachtet werden müßten. Wenn man aber den Völkerbundrat mit Reparationsfragen betraue, so werde man doch ein wenig vom Friedensvertrag abweichen müssen, da dieser hierfür die Reparationskommission vorgesehen habe.

Hymans-Belgien führte aus, er schließe sich dem Geist der Vorschläge Jouvenels an. Es müsse aber als selbstverständlich gelten, daß der Völkerbund selbst nur auf Antrag der interessierten Regierungen an das Problem herantreten dürfe und daß alle interessierten Regierungen in diesm Falle nur Regierungen von Mitgliederstaaten des Völkerbundes gemeint sein könnten.

*

Eine Meldung aus Genf besagt zu dieser Debatte:

Nach Meldungen der schweizerischen Presse wird jedoch die englische Delegation ihre Zustimmung zu allen beiden Anträgen auf Verknüpfung der Reparationsfrage von der alsbaldigen Räumung des linken Rheinufers durch Frankreich abhängig machen. Eine solche Räumung sei aus finanziellen Gründen notwendig.

Eine Entscheidung über das Schicksal der beiden Anträge werde jedoch nicht in Genf, sondern in den Pariser Verhandlungen zwischen Poincaré und Lloyd George getroffen werden.

Man wird diese Meldung mit dem nötigen Zweifel aufzunehmen haben. Jetzt bei der Regelung der Orientfrage hat England kein Interesse daran, die Franzosen zu vergrämen.

Der Streit um die neutrale Zone.

Eine heikle Frage für England.

Während man in Paris versucht, die recht verschiedenen imperialistischen Interessen Englands und Frankreichs auszugleichen und dem bald zu eröffnenden Orientkongreß eine hinreichende Basis zu geben, läßt sich der zielbewußte Kemal durchaus nicht aufhalten. Sein Übergang nach Thrazien scheint beschlossene Sache zu sein. Daß die Alliierten fest damit rechnen, geht aus ihren Meinungsverschiedenheiten über

die Räumung Tschanaks

hervor. Während der englische Ministerrat beschlossen hat, den Ort **zu halten**, sollen die Franzosen auf seiner völligen Räumung bestehen. Tschanak ist ein guter Stützpunkt an der Meerengen-Ostseite für den Übergang über die Dardanellen, gegenüber liegt Kilid-Bahr. Daß dieser Ort in der „neutralen Zone“ liegt, scheint Kemal nicht sonderlich zu bekümmern. Ist doch bereits gestern seine Spitzenreiterei in dem Orte Bigha eingerückt, welcher an der Ostgrenze (innerhalb) der neutralen Zone liegt.

Kemal geht nach Thrazien

und nach einer Pressemeldung aus Konstantinopel soll die Angoraregierung unter Hinweis auf die Vorgänge in Thrazien (Mohammedanerverfolgungen) die alliierten Kommandanten davon verständigt haben, daß der Meerengenübergang ohne Anwendung von Gewalt erfolgen wird, wenn die Alliierten keinen Widerstand leisten.

Eine schwierige Lage für England, das Schiffe und Truppen konzentriert hat. Wenn es nicht in der Lage sein wird, den Kemaltruppen Halt zu gebieten, so wird es seinem Prestige im Orient großen Abbruch tun. Ein Grund für Frankreich, seinen Ententefreund in dieser Frage gründlich im Stiche zu lassen! Es geht also jetzt zunächst um die Frage: wird die neutrale Zone gehalten oder nicht? Verletzt ist sie bereits. Der General Harington hat eine entsprechende Proklamierung erlassen:

Die neutrale Zone.

Konstantinopel, 21. Sept. (WTB.) General Harrington hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er daran erinnert, daß die am 13. Mai 1921 proklamierte neutrale Zone noch immer in Kraft ist, und daß er, da eine Konferenz über die schwebenden Fragen stattfinden werde, den Wunsch habe, daß die neutrale Zone respektiert werde. Die Verantwortung für die Folgen einer Verletzung derselben würde auf die Urheber dieser Verletzung zurückfallen. Im Interesse des Friedens seien alle Maßnahmen zu Wasser und zu Lande getroffen.

Dollar heute 1400 (gestern 1395).

*

Die englischen Arbeiter protestieren gegen einen neuen Krieg.

London, 21. Sept. (WTB.) Lloyd George empfing heute eine aus etwa 30 Mitgliedern bestehende Abordnung des Gewerkschaftskongresses, die dem Premierminister die Ansicht der Arbeiterschaft über die Lage im nahen Orient darlegten. Von Mitgliedern der Regierung waren u. a. anwesend Chamberlain und Horne. Die Erörterungen, die privater Natur waren, dauerten etwa 1½ Stunden. Im einzelnen wurden in den Verhandlungen die Tatsache hervorgehoben, daß

die Arbeiterschaft sich dem Krieg widersetze

und für den Frieden eintrete. Sie gaben der Ansicht Ausdruck, daß die Dardanellen neutral gehalten werden müssen, daß dies jedoch eine Weltfrage und nicht eine Frage sei, die die britische Nation allein anginge. Die Anwesenheit alliierter Streitkräfte auf dem asiatischen Ufer der Meerengen sei nicht zu rechtfertigen und die Lösung des Problems könne durch Verhandlungen erzielt werden. Nachdem der Pemierminister die Ansicht der Abordnung angehört hatte, gab er eine Übersicht über die Tätigkeit des Kabinetts bis zur gegenwärtigen Lage. Lloyd George verteidigte die Haltung der Regierung und gab der Abordnung zu verstehen, daß er in seinem Wunsch nach Frieden vollkommen mit ihr übereinstimme. Es sei zum Teil auf die prompte Aktion der britischen Regierung zurückzuführen, daß die Lage jetzt besser sei und daß die

Aussichten auf Wahrung des Friedens so gut

seien. Die Mitglieder der Abordnung verpflichteten sich zum Stillschweigen. Eine kurze offizielle Mitteilung, die gemeinsam festgelegt wurde, ist ausgegeben.

Die Entlastung durch das Havenstein-Abkommen.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

In der Besprechung, zu der der Reichskanzler alle Parteiführer, mit Ausnahme der Kommunisten, eingeladen hatte und bei der die Sozialdemokraten wegen ihrer Parteitage fehlten, wurde eingehend das deutsch-belgische Abkommen und die Schatzwechselfrage erörtert. Auch Reichsbankpräsident Havenstein berichtete über den Abschluß der Verhandlungen. Er hielt aber seinen bekannten Standpunkt aufrecht, daß die Vereinbarungen zwischen der Reichsbank und der Bank von England eine interne Geschäftsangelegenheit beider Banken seien, über die keine Mitteilungen gemacht werden könnten; nur so viel könne er sagen, daß es nach menschlichem Ermessen ganz **ausgeschlossen erscheine, daß die Reichsbank durch die getroffenen Abmachungen irgendwie in ihrem Goldbestande geschwächt werde.**

Die Erleichterung für das Reich besteht darin, daß es in 18 Monaten je 15 Millionen Goldmark an die Deutsche Reichsbank zu zahlen hat, statt der großen Raten, die es sonst an die Alliierten noch im Laufe dieses Jahres abgeben müßte. Der Reichskanzler blieb unter dem Beifall sämtlicher Parteiführer bei seinem Worte, daß, falls es im Laufe des nächsten Jahres wider Erwarten doch noch zu Schwierigkeiten kommen sollte, die Brotversorgung vor allen Reparationsleistungen den Vortritt haben müsse. Nach der Besprechung blieben die Führer des Zentrums und der Demokraten noch eine kurze Zeit beim Reichskanzler zurück, um mit ihm über wichtige politische Einzelfragen zu beraten, die gleich nach dem Zusammentritt des Reichstages im Herbst gelöst werden müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319220922-12/fragment/page=0001

Außenpolitische Übersicht.

25 Millionen Goldkronen für Österreich.

Genf, 22. Sept. (Priv.-Telegr.) Das Fünferkomitee des Völkerbundes, das über die finanzielle Hilfeleistung an Österreich zu entscheiden hat, nahm heute von dem endgültigen Bericht der Finanzsachverständigen Kenntnis.

Nach dem Plane dieser Sachverständigen beträgt die Kreditsumme, die Österreich erhalten soll, 520 Millionen Goldkronen. Als Geldgeber sollen Frankreich, England, Italien und die Tschechoslowakei auftreten. Als Pfand sollen die Zölle und das Tabakmonopol dienen. Zur Kontrolle der Pfänder und der Verwendung der Kredite wird der Völkerbund einen besonderen Oberkommissar ernennen.

Rußlands Ziele: Friede und Handel.

Berlin, 22. Sept. (WTB.) Der russische Volkskommissar des Äußern Tschitscherin erklärte vor seiner Abreise nach Moskau, Sowjetrußland verfolge als Ziele: die Sicherheit seiner Grenzen, Hebung seiner Produktion, nicht aber eine Machterweiterung. Friede und Handel seien seine Devise.

Deutschland.

Aus der Finanzgesetzgebung.

Beschlüsse des Reichsrat.

Berlin, 22. Sept. Dem Reichsrat ist der Entwurf einer Verordnung über Erhöhung der Tabakzölle zugegangen, durch den die Sperre der Tabakeinfuhr abgelöst werden soll. Der Reichsrat ermächtigte die Regierung, die für den Kaiser-Wilhelm-Kanal geltenden Tarife um 100 Prozent zu erhöhen. Die Postordnung wurde dahin geändert, daß der Höchstbetrag der Postaufträge und der Postnachnahmen auf 30 000 und im Postkreditverkehr auf 50 000 ℳ festgesetzt wurde. Zugleich wurde der Postminister ermächtigt, im Bedarfsfalle diese Sätze selbständig zu erhöhen. Der Reichsrat nahm heute neue Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz, insbesondere zur Luxussteuer an. Danach sind die Verfeinerungsarbeiten jetzt nicht mehr maßgebend für die Luxussteuerpflicht. Die eigentlichen Gebrauchsgegenstände sind fast durchweg freigelassen und bei Metallwaren, keramischen, Textil- und Holzwaren nur die Schmuckgegenstände der Luxussteuer unterworfen. Gegenstände aus Leder sollen nur dann der Luxussteuer unterliegen, wenn es sich um Leder wertvollerer Art handelt. Für Gegenstände der Malerei und Plastik ist das Künstlerprivileg erweitert worden.

Die teuren Schulbücher.

Ein Erlaß des Volksbildungsministers.

Jetzt endlich mahnt auch eine besondere Verfügung des Volksbildungsministers zur Sparsamkeit bei der Beschaffung von Schulbüchern. Bei Versetzungen und beim Abgang von der Schule überlassen die älteren den jüngeren Schülern und Schülerinnen mehr und mehr die benutzten Bücher käuflich. In ihrer Unerfahrenheit stoßen aber die Kinder häufig verfrüht Bücher ab, die sie später noch benutzen könnten. Sie setzen auch Preise fest, die dem Werte der Bücher nicht entsprechen. Die Lehrer und Klassenleiter sollen sich deshalb dieser Sache annehmen, die Schüler beraten, mit ihnen zusammen Höchstpreise festsetzen und verhüten, daß der Bücherhandel zum Selbstzweck wird. Auch sonst soll den Eltern die Beschaffung der Unterrichtsmittel erleichtert werden. Als Beispiel dienen Hilfsbüchereien, aus denen unbemittelte Schüler Bücher entleihen können, der Einkauf von Heften im großen usw. Es sollen auch ältere Ausgaben fremdsprachlicher Schriftsteller aus dre Familie nach Möglichkeit zugelassen werden.

Die sozialistische Einigung.

Augsburg, 22. Sept. (WTB.) **Der sozialdemokratische Parteitag hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Referat des Parteivorsitzenden Wels über die Internationale und die Einigung des Proletariats das Aktionsprogramm der beiden sozialistischen Parteien ohne Aussprache einstimmig angenommen.**

Am 11. September 1916 trat an Stelle eines Parteitages die Reichskonferenz der Deutschen Sozialdemokratie zusammen, um durch eine Aussprache über die Kriegspolitik der Partei festzustellen, ob sich ein einträchtlicheres Zusammenarbeiten der beiden scharf von einander abgegrenzten Flügel herstellen lasse. Die dreitägigen Debatten ergaben die Unmöglichkeit einer einheitlichen Politik. Es sind also genau sechs Jahre seit der Spaltung verflossen — eine verhältnismäßig kurze Zeit, die aber weltgeschichtliche Ereignisse ohnegleichen umschließt.

Besatzungswillkür.

Das Kriegsgericht der französischen Armee in Mainz hat in den letzten Tagen eine Anzahl Selbstverwaltungsbeamter des besetzten Gebiets und einen deutschen Journalisten in geheimer Sitzung wegen Spionage zu höheren Gefängnisstrafen verurteilt. Nach den Blättermeldungen sollen die Beamten zum Vorteil einer fremden Macht Auskünfte gegeben und sich militärische Befehle angeeignet haben, um sie an die Agenten einer fremden Macht weiter zu geben. Die Verurteilten sollen geständig sein. In der Bevölkerung des besetzten Gebietes hat die Verhaftung, der völlige Abschluß der Verhafteten von ihren Angehörigen und das geheime Verfahren gegen sie lebhafte Beunruhigung erweckt, um so mehr, als man glaubte, daß sie nichts anderes getan haben, als einem sie besuchenden Journalisten Auskunft über die Stärke der Besatzung und die Anzahl der requirierten Wohnungen gegeben zu haben, Dinge, die jedem Einwohner der Städte bekannt sind und zum Teil von der Militärbehörde selbst öffentlich bekannt gegeben werden. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Korell fragte auf Grund dieses Tatbestandes an, ob die Reichsregierung von dem Prozeß Kenntnis hat und ob sie in der Lage ist, die Anschuldigungen und das Urteil in seinen Einzelheiten bekannt zu geben.

Wichtiges vom Tage.

Nach der Schätzung amerikanischer und griechischer Sachverständiger beträgt der Sachschaden in Smyrna ungefähr 150 Millionen Dollar. Der größte Teil des vernichteten Hab und Guts war nicht versichert. In Papiermark ausgedrückt ergäbe das folgende niedliche Zahl: 209 250 000 000.

*

Einer Korrespondenz zufolge hat der Hauptbeamtenrat der Reichseisenbahn in seiner Vollsitzung vom 20. September einstimmig eine Entschließung angenommen, in der auf die wirtschaftliche Notlage der Beamten hingewiesen wird und in der es dann weiter heißt: Wir machen die Regierung allen Ernstes darauf aufmerksam, daß es so nicht weitergehen kann. Sofortige und ausgiebige Hilfe ist nötig, wenn eine Katastrophe verhütet werden soll. Die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erscheint unmöglich, wenn die Regierung nicht gewillt ist, in letzter Stunde noch der verbrecherischen Preistreiberei und dem schrankenlosen Ausverkauf Deutschlands durch die valutastarken Ausländer entschieden Einhalt zu gebieten.

*

Wie das „B. T." hört, wird in den nächsten Tagen eine Aussprache der Reichsregierung mit den Parteiführern über die Frage der Getreideumlage stattfinden.

*

Im Völkerbunde wurde ein Gegenantrag des französischen Vertreters gegen Lord Robert Cecils Antrag eingebracht, der aber insoweit mit ihm übereinstimmt, daß die Reparationsfrage in Verbindung mit der interalliierten Schuldenfrage vor den Völkerbund gebracht werden soll. Die Schweizer Presse gibt der Meinung Ausdruck, daß England die Verknüpfung der beiden Fragen von der Aufhebung der französischen Besatzung des linken Rheinufers abhängig machen werde, da diese finanziell unerträglich sei. Das Schicksal der Anträge wird selbstverständlich nicht vom Völkerbund, sondern von den demnächstigen Verhandlungen zwischen Poincaré und Lloyd George entschieden werden.

*

Der polnische Gesandte in Danzig Pluszinski wird auf seinen Posten nicht wieder zurückkehren. Die Danziger werden gegen seine Abberufung nichts einzuwenden haben, da die Politik des Gesandten den ganzen übersteigerten Hochmut der Polen zeigte.

*

Die totale Sonnenfinsternis am 28. September wird auf der in der Nähe von Java gelegenen Weihnachtsinsel von verschiedenen wissenschaftlichen Expeditionen beobachtet werden. Die Beobachtungen gelten besonders der von Einstein aufgestellten Relativitätstheorie, über die gerade auch jetzt auf dem Leipziger Naturforschertage heftig gestritten wird. Beobachtungen einer Sonnenfinsternis während des Krieges haben Beweise für die Einsteinsche Theorie gebracht.

*

Der sächsische Kultusminister hat verfügt, daß Schüler zur Teilnahme an religiösen Feiertagshandlungen an staatlich nicht anerkannten Feiertagen nicht vom Unterricht befreit werden dürfen. Gegen diesen Eingriff in religiöse Betätigung ist von sämtlichen Konfessionen energischer Widerspruch erhoben worden. Mit Recht, denn eine solche Unduldsamkeit erinnert in schlimmster Weise an die Intoleranz vergangener Jahrhunderte, in denen die eine Konfession die andere zu unterdrücken suchte.

Provinz und Nachbarländer.

Ein Gradierwerk vom Sturm zerstört.

Groß-Salze-Elmen, 21. Sept. **Heute vormittag gegen 11 Uhr fiel ein 60 Meter langes Stück des Gradierwerkes in Bad Elmen dem gewaltigen Sturm zum Opfer. Menschenleben sind nicht zu beklagen.**

Ein dortiger Mitarbeiter berichtet zu dem Unglücksfall: Die Stätte des Unglückes, das Kurgäste und Bevölkerung des Bades seit heute vormittag in Spannung hält, ist schon beim Einfahren des Mittagszuges deutlich zu erkennen: eine große Lücke in der riesigen Mauer, die das bald zwei Kilometer lange, an der Bahn sich entlang streckende Gradierwerk bildet. Der Sturm brauchte wenig Mühe, um sein Zerstörungswerk zu vollbringen, so stark und unbändig ist er. Über 60 Meter weit hat er das Gradierwerk zerstört. Ein Gewirr von Balken, Strebern und Blechwerk liegt durcheinander und aus Röhren fließt noch immer unaufhaltsam die Sole und wird vom Winde zur Straße hinübergetrieben. Das Unglück ist um 11 Uhr ganz plötzlich eingetreten.

37 000 Flüchtlinge ohne Unterkunft.

Halle, 21. Sept. Nach einer Mitteilung auf der Tagung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des deutschen Ostbundes warten gegenwärtig noch in 23 Flüchtlingslagern 37 000 Flüchtlinge und Vertriebene auf Unterkunft und Existenz.

Entführtes Flugzeug.

Lobenstein, 18. Sept. Dieser Tage landete bei Helmsrün ein tschecho-slowakisches Flugzeug. Wie hierzu gemeldet wird, handelt es sich hierbei um die Entführung des Flugzeuges durch den ehemaligen deutschen Fliegerleutnant Aribert Försterling aus Molsdorf bei Erfurt. Der verwegene Flieger hatte es verstanden, sich in die tschecho-slowakische Armee einzuschmuggeln und überflog bei einer Übung die Grenze auf Nimmerwiedersehen. Als Reiseziel war Koburg ausersehen. Benzinmangel zwang aber zu vorzeitiger Landung. Das Flugzeug wurde der Tschecho-Slowakei durch die deutsche Regierung wieder zur Verfügung gestellt.

Flucht eines Einbrechers.

Rodach, 21. Sept. Der Dieb, der kürzlich bei den Landwirten Sommer in Seidingstadt und Georg Hopf in Rodach eingebrochen war und größere Geldbeträge entwendet hatte, war durch die Gendarmerie in Heldburg verhaftet worden. Jetzt ist er aus dem dortigen Amtsgerichtsgefängnis entflohen. Er war nur mit einer Hose und leichtem Fußwerk bekleidet, durchwatete die Kreck und floh über die Felder in den nächsten Wald. Der ihn verfolgende Gerichtsdiener konnte ihn nicht mehr einholen.

Pferderennen in Halle.

Der diesjährige Abschiedsrenntag auf der schönen Rennbahn in Halle gehört in gewohnter Weise dem Anhaltischen Reiter- und Pferdezuchtverein Dessau. Die Miglieder des Sächs.-Thür. Rennvereins haben freien Zutritt. Der Gasttag betont in verstärktem Maße die Pflege des alten beliebten Hindernissportes. Einem einzigen Flachrennen über 2400 Meer stehen sechs Hindernisrennen gegenüber, die gleichmäßig auf Herrenreiter und Jockeis verteilt sind. Das Hauptereignis ist ein Jagdrennen über 4000 Meter, daneben das Jagdrennen über 3800 Meter, das Zerlebogker Jagdrennen über 3500 Meter und das Georg Nette-Jagdrennen über 3200 Meter. Neben den erhöhten Geldpreisen sind für den Tag Ehrenpreise in einer geradezu verschwenderischen Fülle ausgeworfen.

Bibelausstellung.

Zum 21. September hatte die Cansteinsche **Bibelanstalt zu Halle** eine Ausstellung der bekannten Bibelausgaben **von 1522 an bis auf** unsere Tage veranstaltet. Teilweise Werke von unschätzbarem Werte, die das höchste Interesse der Kenner erregten. Der Cansteinverlag selbst bot eine Übersicht über zweihundert Jahre eigener Tätigkeit mit erstaunlichen Ausgabe- und Auflagenziffern. Es ist ein Kulturwerk sondergleichen, das jeden Deutschen mit Stolz erfüllen kann. Wenn es uns nicht gelänge, dieses mächtige Geistesunternehmen, das so eng mit dem sozialen Werk A. H. Franckes verknüpft ist, zu erhalten und fortzusetzen, so wäre das ein bitteres Armutszeugnis für unsere selbstbewußte Zeit.

Kleine Rundschau.

Der Invalide Wilhelm Heller in Eisleben erschoß aus Eifersucht in seiner Wohnung seine Frau und dann sich selbst. — Durch Sturz von einem Kastanienbaum wurde der 12jährige Schulknabe Fischer in Naumburg so schwer verletzt, daß er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand soll besorgniserregend sein. — Das 20jährige Dienstmädchen Erna Krampe in Weißenfels suchte und fand in der Saale den Freitod. Ihre Leiche konnte geborgen werden. — Ein junger Mensch fiel in Eisleben aus der Luftschaukel auf die Wiese und brach sich dabei mehrere Rippen, so daß er in das Knappschaftskrankenhaus gebracht werden mußte. — Zum Leiter der neueingerichteten landwirtschaftlichen Winterschule in Bleicheroda wurde der Landwirtschaftslehrer Bonrath aus Worbis berufen. — Aus einem vor dem Bahnhof Aschersleben stehenden Gefährt wurde ein brauner Lederkoffer mit Schmucksachen gestohlen. — Die in Dessau als Wagenputzerin beschäftigte Frau Emilie Gottschalk blieb beim Überschreiten der Gleise mit dem Holzpantoffel in einer Weiche stecken und wurde von einem herannahenden Rangierwagen tödlich überfahren. Der Fall ist besonders traurig, da der Ehemann blind ist und drei Kinder in der Familie sind. — Die in Schwanebeck im 26. Jahrgang erscheinende „Huy-Zeitung" stellt infolge der herrschenden Not ihr Erscheinen ein.

Merseburg und Umgegend.

22. September.

Herbstbeginn.

Seit ihrem Höchststande in der Ekliptik (22. Juni) gleitet die Sonne in raschem Schwunge südwärts zum Himmelsäquator. Sie durchschneidet ihn am 23. September (abends 9 Uhr 10 Min.) im Sternbilde der Jungfrau, unweit des hellen Fixsterns Gamma, den die Beobachter des Planeten Jupiter, der im Sommer mit diesem Sterne eine Zeitlang in gleicher Länge stand, wohl kennen. Dem Sternbild der Jungfrau entspricht infolge der durch die Präzession gegebenen Zeichenverschiebung das Tierkreiszeichen der Wage, das so recht sinnfällig das Symbol äquinoktialer Ausgeglichenheit zwischen gleichwertiger Tag- und Nachtlänge bedeutet. In der Tat sind am 23. September (wie am 21. März) Tag und Nacht theoretisch gleich lang, da die Sonne genau im Ostpunkt auf- und im Westpunkt untergeht, so daß ihre Tag- und Nachtbogen gleiche Länge haben (je 180 Gr.).

Da die Sonne aber nicht im Schnittpunkt ihrer Bahn mit dem Äquator stehen bleibt, sondern weiter südwärts wandert, um ein Vierteljahr später ihren tiefsten Stand in der Ekliptik einzunehmen (22. Dezember im Sternbild des Schützen, dem das Zeichen des Steinbocks entspricht), so müssen sich ihre Auf- und Untergangspunkte in der Folge noch weiter nach Süden hin verlegen, so daß sich, wie leicht einzusehen ist, bis zum 22. Dezember täglich der Sonnenaufgang verspäten, der Untergang aber verfrühen muß, woraus eine rasche Verkürzung der Tagesdauer folgt. Nach Erreichen des südlichsten Bahnpunktes in der Ekliptik wendet sich die Sonne wieder zum Nordmarsch, um das sich durch die Jahrtausende wiederholende Spiel des gewaltigen Pendelschlags am Himmel, das uns die Jahreszeiten gibt, erneut einzuleiten. In Wirklichkeit ist dieser große Pendelgang bekanntlich nichts anderes als das an den Himmel projizierte Bild des bei gleichbleibender Winkelgröße der Erdachsenstellung erfolgenden jährlichen Umschwunges unserer Erde um die Sonne.

Der scheinbare Eintritt der Sonne in die vier Hauptstellungen (Tag- und Nachtgleichen und Wendepunkte) gibt die kalendarischen Anfänge der Jahreszeiten. Am 23. September beginnt dementsprechend kalendermäßig der Herbst, der bis zum astronomischen Winteranfang a m22. Dezember währt. In meteorologischer Beziehung fügen sich jedoch erfahrungsgemäß die Übergänge nicht in die starre astronomische Regelung, wie gerade Frühling und Sommer in diesem Jahre gezeigt haben.

*

**** Wohnungen nicht mehr als Büros.** Eine wichtige Verordnung hat der Wohlfahrtsminister erlassen. Er hat mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß die Umwandlung von Wohnräumen zu Büros, Geschäfts- oder gewerbliche Räume der Genehmigung der Kommunalbehörde bedarf. Auch die Zustimmung der Kommunalaufsichtsbehörde, also hier des Regierungspräsidenten, ist dazu erforderlich. Leider kommt diese Verordnung reichlich spät, denn in den letzten Jahren sind viele Wohnungen, ja ganze Häuser, zu Büros und Geschäftslokalen umgewandelt worden, während hunderte von Familien ohne Wohnung sind.

Auf Koltenhausen.

Original-Roman von E. Krickeberg.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er war am Schlage, ehe der alte Andreas noch Anstalten zum Absteigen hatte machen können, hob Gundula, die ihm lachend die Arme um den Hals schwang, federleicht aus dem Wagen und trug sie wie eine Puppe über die Schwelle in die Halle hinein.

Elisabeth folgte langsam, unsicher. Er hatte sie weder gegrüßt, noch auch nur beachtet und wünschte sicher nicht, daß sie seine Wohnung betrat.

Gundula freute sich wie ein Kind über die gelungene Überraschung.

„Das ist ein sehr vernünftiger Gedanke," lobte er.

„Den hast du meiner guten Schmitter zu danken, lieber Detlef! Sie kann durchaus nicht leiden, daß ich daheim hocke und faulenze, und meinem geliebten Teppichzimmer hat sie, glaube ich, ewige Fehde geschworen."

Er blickte jetzt flüchtig nach ihr hin, machte eine Verbeugung und wollte wohl auch ein Begrüßungswort hinzufügen, aber Elisabeth kam ihm zuvor.

„Ich hatte mir erlaubt, Komtesse zu einer Ausfahrt zu überreden, das Ziel haben Komtesse allein bestimmt, ich darf dafür keine Anerkennung beanspruchen."

„Es ist selbstverständlich, daß meine Schwester bestimmt, wohin sie fahren will," sagte er in seiner alten, schroffen Art.

„Und es ist auch selbstverständlich," fiel Gundula rasch ein, „daß ich nur zu dir fahre, wenn ich mich überhaupt dazu aufraffe . . . das heißt, ich will es doch jetzt öfter tun. Es ist so wunderherrlich draußen. Ist der Frühling eigentlich immer so schön oder strahlt er in diesem Jahre so ganz besonders festlich?"

„Es wird an dir liegen, Kind, ob er zum schönsten deines ganzen Lebens wird. — Nun mache es dir bequem und lasse dich hineinführen. Es ist schon ein lieber Gast da, Reimar Uhlenstrom. Er wird glücklich sein, dich nach so langer Zeit wiederzusehen."

„Aber ich freue mich nicht," rief Gundula sichtlich unangenehm überrascht, vielleicht sogar ein wenig erschrocken. „Ist er denn jetzt wieder einmal daheim, der Weltenbummler?"

„Seit kurzem! — Es tut mir ja auch leid, daß wir bei deinem ersten Besuch nach so langer Zeit nicht allein sind, aber man kann mit elementaren Ereignissen, wie dem Besuch der Komtesse Gundula, leider nicht vorher rechnen und Vorkehrungen treffen." Sie lachten beide und sahen sich glücklich an.

Elisabeth half der Komtesse ablegen, und während der Graf abseits dem Diener Befehle für eine Erfrischung erteilte, bat sie: „Darf ich mich jetzt zurückziehen?"

„Der Turm scheint Sie unwiderstehlich zu locken. Ich hätte ihn nicht so verführerisch schildern sollen. Nun dann gehen Sie schon. Ich werde Sie benachrichtigen lassen, wenn wir Sie brauchen. Man wird Sie in dem „Klamottenhausen", wie Steffi despektierlich sagt, ja wohl finden."

Elisabeth ging wieder in den Hof hinaus. Den erstaunten Blick, den ihr Graf Detlef nachsandte, bemerkte sie nicht. Gundula fing ihn auf und erklärte: „Nachdem du neulich bei unserem Zusammensein ihre Entfernung gewünscht hast, bildet sie sich ein, daß sie uns stört."

„Da hat sie auch recht! Ein fremder Mensch zwischen uns ist mir immer störend — aber sie scheint auch eine sehr empfindliche und schwierige Person zu sein, die der Gräfin Koltenhausen eine Gunst erweist, wenn sie ihr Gesellschaft leistet."

„Nein, Detlef, du verkennst sie durchaus. — Allerdings verlangt sie eine achtungsvolle Behandlung, aber ebenso in ihrer Eigenschaft als meine Vertrauensperson, als um ihrer selbst willen. Sie hat mir schon viel Gutes getan und steht, davon bin ich überzeugt, uneingeschränkt auf meiner Seite."

„Solange sie ihren Vorteil dabei sieht."

„Ach, Detlef, kannst du denn gar nicht mehr an Selbstlosigkeit und Ehrlichkeit der Menschen glauben, du Menschenverächter?"

„Im allgemeinen sicher nicht! Es gibt Ausnahmen, wie z. B. Reimar Uhlenstrom, aber ich muß in jedem besonderen Fall erst zum Glauben an sie bekehrt werden."

„Dann hältst du im Grunde wohl auch nicht viel von mir?"

„Liebes Kind, du bist mit deinen zweiundzwanzig Jahren noch ein unbeschriebenes Blatt. Von allen Seiten wird an dir herumgezerrt, daß du gar nicht zu dir selber kommen kannst. Du unterliegst jedem Einfluß und bist immer der Abglanz der Person, mit der du zuletzt zusammen warst."

„O, du bist unfreundlich, Detlef."

„Nur gerecht, Gundula! Es ist tieftraurig, du hast herrliche Fähigkeiten und eine gütige, bildungsfähige Seele — und alles bleibt unentwickelt, weil du nicht den Mut hast, dich aus unwürdigen Fesseln zu befreien."

Gundula senkte ergeben und beschämt das Köpfchen. Sie dachte an Steffi, und daß er für Detlef auch zu den „unwürdigen Fesseln" gehörte, von denen sie sich befreien sollte. „Elisabeth Schmitter wird mir schon helfen, vorwärts zu kommen, sie ist klug und energisch." sagte sie.

„Nun sei nicht traurig, Kind, ich möchte dich in meinem Hause nur froh und glücklich wissen, denn du bist mir der einzige Mensch, dessentwegen mir zu leben lohnt."

Er hatte ihr den Arm gereicht, um sie hineinzuführen, und sie hängte sich fest an ihn und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

„Du darfst mich ganz gewiß nie im Leben verlassen, Detlef, mag kommen was will, du und Elisabeth, ihr seid meine einzige Hoffnung." In diesem Augenblick dachte sie nicht an Steffi. Wenn es eine Leistung galt, rechnete sie nie mit ihm — er fiel ihr einfach nicht ein.

„Möchtest du nur so treu und fest zu mir stehen, wie ich zu dir," sagte er in seiner geraden, jedem Überschwang abholden Art. „Aber dies Fräulein Schmitter scheint mir ja ganz gefährlich Konkurrenz bei dir zu machen." Er bückte sich lächelnd und küßte die weiße, reine Kinderstirn.

Die durch zwei Stockwerke hindurchführende Halle mit ihren hohen, gotischen Wölbungen, dem schweren, geschnitzten, vom Alter fast schwarzen, hochlehnigen Eichengestühl, den Stolschränken und mächtigen Schreinen ringsum und den farbigen Glasmalereien am Fenster, machte einen beinahe feierlichen Eindruck und würde kirchenmäßig gewirkt haben, wenn die Wände nicht mit alten Waffen reich geschmückt gwesen wären und in Nischen und Ecken Ritterrüstungen an weltliche Händel nicht allzu deutlich gemahnt hätten.

Nicht minder ernst mutet die Ausstattung des Bibliothekzimmers an, in das der Graf seine Schwester führte. Bücherregale bis zur halben Höhe der Wand des saalartigen Raumes, darüber stark nachgedunkelte Bilder, zum Teil in der naiven Technik des frühen Mittelalters — ein schöner Kamin mit wunderbarer Schmiedearbeit, ein riesiger Apostelschrank, ein Tisch in denselben Ausmaßen mit Mappen und Karten bedeckt mitten im Zimmer, hochlehnige, gewichtige Sitzgelegenheiten darum herum, nur am Kamin bequeme Sessel zu gemütlichem Plaudern, und in den tiefen Fensternischen freundliche Arbeitsplätze. Diese und die leuchtenden Farben der Perserteppiche brachten Gemütlichkeit und Heimlichkeit in den Raum und ließen es verstehen, daß er den Lieblingsaufenthalt seines Besitzers bildete.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319220922-12/fragment/page=0002
DFG

** **Einheitlicher Brotpreis in der Provinz Sachsen!** Die Bäckermeister der Provinz Sachsen wollen am kommenden Mittwoch in Falkenberg eine Versammlung abhalten zwecks Festsetzung eines einheitlichen Brotpreises für die Provinz Sachsen. Zu dieser Versammlung sind auch die Regierung, Landwirte und die städtischen Behörden geladen.

** **Die neuen Fernsprechgebühren.** Die Fernsprechgebühren erfahren mit dem 1. Oktober eine bedeutende Erhöhung. Die Jahresmiete für einen Hauptanschluß wird fortan 3500 *M* kosten, die für einen Nebenanschluß 1134 *M*. Die Gebühren für Neuanlage eines Hauptanschlusses betragen 1400 *M*. Ein Ortsgespräch kostet 1,75 *M*, ein Ferngespräch bis zu 5 Kilometer 1,75 *M*, von 5—15 Kilometer 5,25 *M*, von 50—100 Kilometer 21 *M*, von diesem Satz ab für das Hundert Kilometer mehr je 7,5 *M* Zuschlag usw.

** **Außergewöhnlich große Kartoffeln** stellen wir gegenwärtig im Schaufenster unseres Geschäftshauses aus. Der Fund ist um so beachtenswerter, als er auf dem Rotthügel gemacht wurde, eine Gegend, die sonst durch die geringe Ertragsfähigkeit ihrer Anbaufläche bekannt war. Die fünf Kartoffeln haben ein Gesamtgewicht von 2,150 Kilogramm. Im einzelnen wiegen sie 300, 350, 400, 500 und 600 Gramm.

** **Die „Sappho"-Aufführung im Schloßgartensalon** beginnt, wie uns mitgeteilt wird, am Sonnabend bereits ½8 Uhr. Einige Plätze sind noch im Vorverkauf der Buchhandlung von Pouch zu haben.

** **Liga-Vortrag.** Die Liga zum Schutze der deutschen Kultur, die mit Erfolg den Lichtbilder-Aufklärungsvortrag über die Gefahren der Fremdenlegion im ganzen Bezirk durchgeführt hat, will jetzt eine andere, nicht minder aktuelle Frage, über die sich jeder einzelne klar sein muß, zur Diskussion stellen. „Was ist uns der Staat?" lautet das Thema. Der notwendige Zusammenschluß aller Bürger zu einer machtvollen Abwehrfront nach außen gegen die Lüge von unserer Alleinschuld kann nur geschehen, wenn in allen Schichten unseres Volkes eine lebendige Staatsgesinnung geweckt wird und die Erkenntnis, daß, solange wir schicksalgebunden dastehen, nur noch ein aktives, bewußtes Gemeinschaftsgefühl aller Schichten zueinander den Bestand dessen, was wir Volk und Volkstum nennen, gewährleisten kann. Als Redner ist der bekannte Wirtschaftler Willy Vierath-Berlin gewonnen worden. Der Vortrag findet am 27. September, abends 8 Uhr, im „Casino" statt.

*

Amtsblatt der Stadt Merseburg.

Der Magistrat veröffentlicht heute die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung, die nächsten Montag zusammentritt. Die interessantesten Punkte sind die über die Beschaffung von Notgeld und die Gewährung von Vorschüssen und Zuschüssen zur Beschaffung von Kohlen und Kartoffeln. Außerdem wird dann noch bekanntgegeben, daß die Ausgabe von Brotmarken vormittags von 7—½1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr stattfindet. Die Tage, an denen die einzelnen Straßen beliefert werden, sind in der Bekanntmachung angegeben.

*

Erhöhung des Gemeindedrittels für die Merseburger Baugesellschaft.

Der Magistrat beantragt die Erhöhung des der Merseburger Baugesellschaft bisher gewährten Gemeindedrittels von 165 000 *M* auf rund 264 000 *M*. In Wirklichkeit tritt eine Mehrbelastung nicht ein, da von den 38 Häusern, für die 320 000 *M* bewilligt sind, 20 Häuser nicht zur Ausführung kommen.

*

Entwicklung der Kaufpreise für hiesige Hausgrundstücke in den letzten vier Jahren.

Vom Stadtsteueramt wird uns geschrieben:

Nach der Rechtsprechung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts wird der gemeine Wert eines Grundstücks durch den Preis bestimmt, welcher im gewöhnlichen Geschäftsverkehr für die Grundstücke zu erzielen ist. Der gemeine Wert eines Grundstücks bemißt sich also nach dem Kaufpreis, den Grundstücke ähnlicher Art und Größe in letzter Zeit erbracht haben. Nach den beim Steueramt geführten Unterlagen, ist die Entwicklung der Kaufpreise von städtischen Häusern in den letzten vier Jahren folgende gewesen.

	1918	1919	1920	1921
Es sind Häuser verkauft:	96	89	81	39

Bei diesen Grundstücken war die Wertsteigerung gegenüber dem Friedenswert im einzelnen folgende:

	1918	1919	1920	1921
Wertsteigerung bis zu 50 Proz.	82	60	24	4
Wertsteigerung von 51—60 Proz.	2	9	5	2
Wertsteigerung von 61—70 Proz.	4	6	8	—
Wertsteigerung von 71—80 Proz.	4	8	14	4
Wertsteigerung von 81—90 Proz.	—	3	3	4
Wertsteigerung von 91—100 Proz.	1	2	4	1
Wertsteigerung von 101—150 Proz.	2	3	13	7
Wertsteigerung von 151—200 Proz.	1	3	5	7
Wertsteigerung über 200 Proz.	—	—	5	10

Während mithin in den Jahren 1918, 1919 und 1920 noch ein größerer Prozentsatz der Grundstücke nur eine Wertsteigerung bis zu 50 Prozent hatte, ist im Jahre 1921 nur eine kaum noch in Erscheinung tretende Zahl mit dieser geringen Wertsteigerung von 50 Prozent vorhanden. Die Wertsteigerung hat vielmehr in fast allen Fällen über 50 Proz. des Friedenswertes betragen. Wo sie niedriger ist als 50 Proz., hat es sich meistens um Verkäufe an Erbberechtigt gehandelt. Bei Häusern mit eingerichteten gewerblichen Räumen ist die Wertsteigerung außerdem eine erheblich höhere gewesen als bei anderen Wohngrundstücken. Der nach der vorstehenden Aufstellung eingetretenen Wertsteigerung der Grundstücke ist bei der diesjährigen Veranlagung zur Grundwertsteuer, wenn auch in geringem Maße, Rechnung getragen worden. Die Grundstückseigentümer werden daher, ehe sie gegen die Veranlagung ihrer Grundstücke Einspruch erheben, auf die oben dargelegten Umstände Rücksicht nehmen müssen, da sie bei der geschilderten Entwicklung der Kaufpreise wohl kaum mit einer erfolgreichen Durchführung ihres Einspruchs werden rechnen können.

*

Tageskalender.

Freitag, 22. September.

Deutsche demokratische Partei: Prof. Goetz über „Deutscher Staat und deutsche Not".
Hausbesitzer: Generalversammlung.
Stadt-Café: Musikabend.

Sonntag, 24. September.

Merseburger Rudergesellschaft: Clubregatta.
Rennen in Halle.
Ev. Männer- und Jugendverein: Jahresfeier.
Beth: Gastspiel der Leipziger Sänger.
Freie Volksbühne: „Stein unter Steinen".

*

Wetterwarte.

V. W. am 23. 9. (Sonnabend): Wolkig bis trüb, zeitweise aufheiternd, ziemlich mild, mäßige Regenfälle, nachher etwas kühler. — 24. 9. (Sonntag): Abwechselnd heiter und wolkig, windig, etwas kühler, zeitweise etwas Regen.

Wie wird das Wetter am Sonntag sein?

Von Woche zu Woche geht es jetzt schneller bergab. Nicht etwa nur dadurch merken wir es, daß immer schneller die Tageslänge sich verkürzt, sondern besonders auch durch die Witterungserscheinungen. Da und dort beginnt der Winter sich zu zeigen! Und ist es auch meist nur zunächst ein vorübergehender Vorstoß, er ist doch dagewesen, und bald wird er dauernd bleiben. So wurde in der abgelaufenen Woche von Island bereits an drei Tagen Schnee gemeldet, an vier sank dort die Temperatur auf bezw. unter Null. Ein langanhaltendes Rückseitenwetter mit nachfolgender Ausbreitung hohen Drucks von NW. bezw. W. her und wir können auch einmal recht empfindliche Abkühlung haben. Ist doch in der Kasseler Gegend die Temperatur am Dienstag früh unter starker Reifbildung schon bis auf 1 Grad Celsius gesunken und der Vater Brocken meldete bereits am 16. September Regen und Schnee und am Dienstag (19. Sept.) eine Schneedecke von 1 Zentimeter (!) und 1 Grad Kälte. Auch sonst ist es in Deutschland überall sehr herbstlich mit beträchtlichen Regenfällen. Da immer wieder, wenn sich eben beträchtlich ein Hochdruckgebiet von SW. ausgebreitet hat, schnell eine neue Störung vom Ozean heranzieht, so haben wir weiter herbstlich kühles, windiges, unbeständiges Wetter mit Regen zu erwarten, das nur vorübergehend kurze Besserungen erfährt. Somit wäre auch der nächste Sonntag nicht allzusehr vom Wetter begünstigt.

Vorlagen zur Stadtverordneten-Sitzung.

50 Millionen Notgeld in 100- und 500-Markscheinen.

Den Stadtverordneten, die am Montag im alten Rathause zusammenkommen, liegt folgender Beratungsstoff zur Beschlußfassung vor:

Die sich überall bemerkbar machende Zahlungsmittelknappheit hat es mit sich gebracht, daß auch in Merseburg und den umliegenden Werken und Gruben der Geldbedarf nicht gedeckt werden konnte und mehreren Betrieben bereits bei den letzten Lohnzahlungen Geld zur Auslöhnung ihrer Arbeiter gefehlt hat. Dieser unerfreuliche Zustand birgt erhebliche Gefahren in sich, sowohl für die Arbeiterschaft als auch für die Gewerbetreibenden. Der Magistrat hat sich daher entschlossen, zur Behebung des Mißstandes Notgeld in großen Scheinen herauszugeben. Die Herstellungskosten werden von der Industrie gedeckt, so daß der Stadt Ausgaben nicht erwachsen. Die Haftung für etwa durch Fälschungen eintretende Verluste hat die Stadt zu ²/₅, der Landkreis zu ¹/₅ und die Industrie zu ²/₅ übernommen. Da eine zivilrechtliche Haftung damit nicht von der Stadt übernommen worden ist, eine Haftung vielmehr nur bei Verübung einer strafbaren Handlung gegenüber der Stadt eintritt, wäre der Magistrat in der Lage, ohne Anhörung der Stadtverordnetenversammlung den Beschluß, Notgeld auszugeben, zu fassen, zumal äußerste Eile geboten war. Nach der Auffassung des Magistrats ist auch die Möglichkeit von Fälschungen bei der kurzen Umlaufszeit des Geldes und der Auswahl des das Geld herstellenden Firma eine sehr geringe. Das Geld wird bereits zu einem erheblichen Betrage vor dem Vierteljahrsersten ausgegeben werden können

Erhöhung der Verwaltungsgebühren.

Der Anregung der Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung vom 11. September 1922 folgend, hat der Magistrat nach Anhörung des Steuerausschusses den II. Nachtrag zur Verwaltungsgebührenordnung genehmigt. In diesem Nachtrag ist durchschnittlich eine Erhöhung der bisherigen Gebühren um das Doppelte des ursprünglichen Betrages vorgesehen. Lediglich bei Amtshandlungen, die für minderbemittelte Personen ausgeführt werden, ist die Erhöhung entweder unterblieben oder nur ganz mäßig — höchstens um die Hälfte des Betrages — eingetreten.

Erhöhung der Hundesteuer.

Der Magistrat tritt dem Vorschlage des Steuerausschusses bei und beschließt die Erhöhung der Hundesteuer vom 1. Oktober 1922 ab

für den ersten Hund auf	600 *M*,
für den zweiten und jeden weiteren Hund je	1000 *M*,
für Hunde in Züchtereien auf	2000 *M*

gemäß III. Nachtrag zur Hundesteuerordnung.

Die Wasserleitung für die Preußensiedlung.

Zur Wasserversorgung der neuen Siedlungen am Preußenplatz und auf dem Glaßschen Plan ist eine Verlängerung der Wasserleitung erforderlich. Die Siedler sind bereit, die zur Verlegung nötigen Erdarbeiten selbst, ohne Bezahlung, auszuführen. Die sonst entstehenden Kosten im Betrage von etwa 171 000 *M* wollen sie in monatlichen Raten innerhalb Jahresfrist an die Stadt zurückzahlen. Der Betrag, der auf das einzelne Haus entfällt, wird etwa 4000 *M* ausmachen.

Erhöhung der Beiträge für die kaufmännische Berufsschule.

Der Magistrat beschließt, zur Ortssatzung für die kaufmännische Berufsschule folgenden Nachtrag zu erlassen:

Zur Deckung der Schulunterhaltungskosten für 1922 haben zu dem laufenden Schulbeitrage für Schüler und Schülerinnen, die die kaufmännische Berufsschule bezw. die kaufmännische Abteilung der weiblichen Berufsschule besuchen, als Sonderbeitrag zu leisten:

Arbeitgeber, die der Gewerbesteuerklasse III angehören	200 *M*,
Arbeitgeber, die der Gewerbesteuerklasse II angehören	320 *M*,
alle sonstigen Arbeitgeber	440 *M*,
freiwillig die Schule besuchende Schüler und Schülerinnen zahlen ebenfalls	440 *M*

neben ihrem Schulbeitrage von 480 *M*.

Der Beitrag ist in zwei gleichen Raten zahlbar, von denen die erste bis zum 15. Oktober und die zweite mit dem laufenden Schulgeldbeitrag fällig wird.

Erhöhung des Beitrages für die gewerbliche Berufsschule.

Der Magistrat beschließt, zur Ortssatzung für die gewerbliche Berufsschule folgenden Nachtrag zu erlassen:

Zur Deckung der Schulunterhaltungskosten für 1922 haben zu dem laufenden Schulbeitrage für Schüler und Schülerinnen, die die gewerbliche Berufsschule bezw. die gewerbliche Abteilung der weiblichen Berufsschule besuchen, als Sonderbeitrag zu leisten:

Arbeitgeber, die der Gewerbesteuerklasse III angehören	160 *M*,
Arbeitgeber, die der Gewerbesteuerklasse II angehören	260 *M*,
alle sonstigen Arbeitgeber	360 *M*,
freiwillig die Schule besuchende Schüler und Schülerinnen zahlen ebenfalls	360 *M*

neben ihrem Schulbeitrage von 400 *M*.

Der Beitrag ist in zwei gleichen Raten zahlbar, von denen die erste bis zum 15. Oktober und die zweite mit dem laufenden Schulgeldbeitrag fällig wird.

Für unsere Postbezieher

liegt der heutigen Nummer eine Zahlkarte bei, die zur Einzahlung des Betrages von 44,— Mark dienen soll, den wir, wie alle deutschen Zeitungsverleger, infolge der eingetretenen weiteren Geldentwertung für das 3. Quartal nachfordern müssen. Es sei auch an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, daß nur die umgehende Einzahlung des Restbetrages die Weiterbelieferung bis Ende September sicherstellt.

§ **Dürrenberg**, 21. Sept. Gesperrt ist der Verkehr über die kleine Fußgängerbrücke über den Persebach zwischen Beyers Mühle und Landwirt Leudolph in Keuschberg, da, wie der Gemeindevorstand bekannt gibt, die Kosten des Umbaues gegenwärtig zu große sind. — Riesenkartoffeln im Gewicht von 1¼ und 2 Pfund das Stück wurden uns gestern von Herrn Nessel in Balditz übersandt, die in seinem Garten gewachsen sind. 5 Pfund an einem Busch soll keine Seltenheit sein.

Schafftädt und Umgegend.

Der Sonntagabendzug, der jetzt Merseburg ¾10 Uhr verläßt und hier ½11 Uhr eintrifft, wird mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes — also ab 8. Oktober — eine Stunde später verkehren, also hier um ½12 Uhr sein. Wir haben dadurch die Möglichkeit, Sonntags Theater und Konzert zu besuchen, die in Merseburg um ¾11 bezw. Halle 10 Uhr beendigt sind. Diese Änderung ist sicher auf die Schritte von Stadtverwaltung und Stadtverordneten bei der Halleschen Direktion zurückzuführen.

Volkswirtschaftliches.

Notierungen vom 21. September.

Die deutsche Mark — Pfennige im Ausland.

Festgestellt auf Grund der amtlichen Berliner Devisenkurse.

In:	21./9.	20./9.	In:	21./9.	20./9.
Holland	0,3	0,3	England	0,3	0,3
Belgien	0,7	0,7	Amerika	0,3	0,3
Norwegen	0,5	0,4	Frankreich	0,7	0,7
Dänemark	0,4	0,3	Schweiz	0,3	0,3
Schweden	0,3	0,3	Spanien	0,4	0,3
Italien	1,4	1,3	Tschechoslowakei	1,9	1,8

Effektenmarkt.

Hallesche Börse.

Kursnotierungen der Halleschen Bankfirmen.

Hall. Bankver., alte	224,—	Eisenwerk Brünner	630,	Gottfried Lindner	580,—
Hall. Pfännerschaft	56?,—	Halle Zimmerm., St	395,—	Wegelin u. Hübner	625,—
Riebeck Montan	2450,—	Hall Maschinenfabr	2030,—	Zeitzer Maschinen	—,—
Werschen-Weißenfels	4100,—	Glauziger Zucker	1610,—	Zuckerraffin. Halle	1012,—
Ammendorf. Papier	1865,—	Halle Zement	—,—	Halle-Hettstedt Lit. A	170,—
Aktienmalzf. Könnern	795,—	Körbisdorfer Zucker	—,—	do. do. Lit. B	170,—
Eilenburger Kattun	—,—	Kyffhäuser-Hütte	430,—	Bruckdorf-Nietlebe	—,—

Warenmarkt.

Amtliche Notierungen der Berliner Produktenbörse.

Weizen, märkischer 2900—2960, pommerscher 2875—2925, etwas schwächer, behauptet; Roggen, märkischer 2400—2475, pommerscher 2400 bis 2450, behauptet; Gerste, Wintergerste 2500—2600, Sommergerste 2750—2900, still; Hafer, märkischer 2700—2850, pommerscher 2650 bis 2775, behauptet; Mais, ohne Provenienzangabe, loko Berlin 2650 bis 2725, frei Hamburg 2500—2575, matter; Weizenmehl 8200—8700, feinstes höher, behauptet; Roggenmehl 6200—6750, fester; Weizenkleie 1600, matter; Roggenkleie 1600—1700, matter; Raps 3500—3700, matter; Viktoriaerbsen 5000—5300, kleine Speiseerbsen 3900—4100, Futtererbsen, Peluschken, Ackerbohnen 2600—2700; blaue Lupinen 1600 bis 1800, gelbe Lupinen 1900—2100; Rapskuchen 1700—1800; Trockenschnitzel, prompt 1750; Torfmelasse 1150—1200.

Alles einschließlich sämtlicher Gebühren (Steuern, Transportkosten usw.).

Stroh- und Heupreise.

Im nichtamtlichen Verkehr der Berliner Börse wurden folgende Preise notiert: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, Haferstroh, gebündeltes Roggenlangstroh 750—780; Heu, gutes 580—630, handelsüblich 510—580.

Vermischte Nachrichten.

Eine grauenhafte Schiffskatastrophe.

Explosion eines Petroleumdampfers.

Über Paris kommt die Meldung von einer Schiffskatastrophe, die mehr als hundert Menschen das Leben gekostet hat. Die Unglücksstätte ist der Paranastrom in Südamerika, der die Grenze von Paraguay und Brasilien bildet. Ein Dampfer, der fünftausend Gallonen Petroleum führte, geriet in Brand und es entstand eine Explosion, die das Schiff in zwei Teile zerriß. Alle Versuche, die Trümmer ans Ufer zu bringen, mißlangen, da die Mannschaft in dem brennenden Petroleum und dem siedenden Kesselwasser zugrunde ging. Fast die ganze Besatzung und auch die Passagiere, die sich an Bord des Schiffes befanden, kamen ums Leben, da sich das brennende Petroleum über das Wasser des Flusses verbreitete. Unter den wenigen, die sich retten konnten, war Professor Kemmerer von der Universität von Princeton. Es gelang ihm sowie seiner Frau und seinen beiden Söhnen, sich durch Schwimmen zu retten. Professor Kemmerer erzählt, daß die unglücklichen Reisenden vor der furchtbaren Wahl standen, entweder in das brennende Wasser zu springen oder in den Flammen des Schiffes umzukommen. Als das Unglück ausbrach, befand sich das Schiff noch 300 Meter vom Ufer entfernt. Die Schwimmer mußten zuerst untertauchen, um nicht von dem brennenden Petroleum erfaßt zu werden.

Der Prozeß gegen die Rathenau-Mörder.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der große Sitzungssaal des Reichsgerichts in Leipzig als Verhandlungsort für den Prozeß gegen die Rathenau-Mörder bestimmt worden. Damit haben die von der Verteidigung gestellten Anträge, Berlin als Verhandlungsort zu wählen, ihre Erledigung gefunden. Die voraussichtlich fünf Tage währenden Verhandlungen nehmen am 3. Oktober ihren Anfang.

Dem Richterkollegium von drei Berufs- und sechs Laienrichtern fällt die schwierige Aufgabe zu, über die 13 Angeklagten zu Gericht zu sitzen, die zum Teil des schweren politischen Mordes, zum Teil der Beihilfe dazu und der Begünstigung der Mörder angeklagt sind. Die Angeklagten werden in Begleitung eines großen Stabes von Verteidigern erscheinen, unter denen sich die bekannten Rechtsanwälte Justizrat Dr. Hahn, Dr. Alsberg und Dr. Sachs in Berlin, Dr. Lütgebrun in Göttingen, Justizrat Gradaus in Oldenburg befinden. Etwa 15 Verteidiger stehen den Angeklagten als Stütze zur Seite. Als Zeugen sind bis jetzt 18 Personen geladen, und als medizinischer Sachverständiger Geheimrat Dr. Straßmann. Infolge dieser zahlreichen Prozeßbeteiligten ist man vor die Aufgabe gestellt, nicht geringe technische Schwierigkeiten zu überwinden. So macht sich zur Wahrung der strengsten Objektivität und Vermeidung allen Anscheins der Bevorzugung einzelner Angeklagten zunächst eine kleine räumliche Umgestaltung des Anklageraums erforderlich. Da die Anklagebank nur neun Sitze hat und es nicht tunlich ist, die Angeklagten von ihren Verteidigern zu trennen, muß durch eine bauliche Änderung die Anklagebank überhaupt beseitigt werden. Dadurch wird vermieden, daß einzelne der Angeklagten in der Bank, andere auf Stühlen ihren Sitz finden. Voraussichtlich erhalten die Angeklagten mit ihren Verteidigern zum Teil rechts, zum Teil links vor dem Richtertisch ihre Sitze. Leider geschieht diese Umgestaltung auch zum Nachteil der Presse, deren Tische bisher rechts an den Richtertisch angeschlossen waren.

Der Staatsgerichtshof hat jedoch beschlossen, der Presse insoweit entgegenzukommen, daß zur Vermeidung von Irrtümern durch die schlechte Akustik des Saales die Pressetische im Zeugenraum, also zwischen den voraussichtlichen Sitzen der Angeklagten aufgestellt werden.

Wie gewöhnlich wird der Zutritt nur gegen Karten gestattet sein und streng überwacht werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Musik. In Merseburg ist das Musizieren in und außer dem Hause bis abends 10 Uhr gestattet. Ausnahmen können bei Familienfestlichkeiten gemacht werden. Die Beschränkung, die aus einer allgemeinen gegenseitigen Rücksichtnahme wohl erklärlich ist, ist nicht als bloße Anstandspflicht zu betrachten, sondern polizeiliche Verordnung. Dem Verbot unterliegt der Hausbesitzer ebenso wie der Mieter. Sollte einer der beiden Teile dieses Verbot wiederholt außer acht lassen, so kann eine Beschwerde bei der Polizeiverwaltung eingelegt werden.

Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 25. September 1922, abends 6 Uhr, im alten Rathaus, Burgstraße 1.

1. Neuwahl eines Mitgliedes für die Schuldeputation der Volksschulen.
2. Genehmigung des III. Nachtrages zur Ortssatzung für die kaufmännische Berufsschule.
3. Genehmigung des III. Nachtrages zur Ortssatzung für die gewerbliche Fortbildungsschule.
4. Genehmigung des II. Nachtrages zur Verwaltungsgebührenordnung.
5. Genehmigung des III. Nachtrages zur Hundesteuerordnung.
6. Wasserversorgung der neuen Siedelungen am Preußenplatz und auf dem Glaßschen Plan.
7. Erhöhung des Gemeindedrittels für 26 Häuser der Merseburger Baugesellschaft.
8. Ausgabe von Notgeld.
9. Antrag Koenen und Gen. auf Erhöhung der Sitzungsgebühren für Stadtverordnete.
10. Antrag auf Bewilligung von 1 Million zur Gewährung von Vorschüssen und Zuschüssen zur Beschaffung von Kohlen und Kartoffeln.

Merseburg, den 20. September 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Junker.

Ausgabe der Brotmarken

findet im alten Rathaus, Burgstraße 1, vormittags von 7—½1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr wie folgt statt:

Dienstag, den 26. Sept. 1922, für die Straßen A bis einschl. J
Mittwoch, den 27. Sept. 1922, für die Straßen K bis einschl. P.
Donnerstag, den 28. Sept. 1922, für die übrigen Straßen.

Abgabe nur an Erwachsene des Haushalts gegen Vorlegung des Lebensmittelhefts. Nachträglich werden Marken nur gegen Zahlung von 50 Pfg. verabfolgt.

Merseburg, den 21. September 1922. L. A. [illegible]

Der Magistrat.

NESTLE'S KINDERMEHL enthält beste Alpenmilch

Leitung: Franz Rößner.
Verantwortlich: Dr. phil. Siegfried Berger für den politischen Teil und Feuilleton; Kurt Weinhold für Provinz, Lokales, Volkswirtschaft, Vermischtes und Sport; Franz Gomm für den Anzeigen- und Reklameteil, sämtlich in Merseburg.
Berliner Vertretung: Walter Aßmus, Berlin-Wilmersdorf, Laubacher Str. [illegible]
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319220922-12/fragment/page=0003

Anzeigen.

Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Aus auswärt. Blättern.
Verlobt.
Albert Teller m. Martha Kettner, Rhydietz.
Vermählt.
Fritz Rasche m. Fr. Hedwig geb. Oberländer, Kassberg; Hans Müller m. Frau Marie geb. Lindner, Zeitz.
Geboren.
Kurt Gluga, Zeitz, 1 T.
Gestorben.
Margarete Schilling, 6 J., Aue.

Dank.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner geliebten Mutter sage ich hierdurch allen innigsten Dank.
Merseburg, 22.9.22
Erna Evers.

10000 Mk. u. 60000 Mk. auf 1. Hypothek auszuleihen Wiegand, Mälzerstr. 8.

Junger Kaufmann sucht
gut möbl. Zimmer
per 1. 10. 22 mögl. Nähe Hallesche Str. Ang. m. Preis unt. U M 1892 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Redakteur ledig, 24 J. alt, sucht baldmögl.
möbliert. Zimmer
Bettwäsche wird gestellt. Ang. u. 890 a. d. Exp. d. Bl.

Anst. solider Arbeiter, Mitte 50 J., gut situiert, sucht **einfach möbliert. Zimmer oder einzelne Schlafstelle** zu gleich oder 1. 10. Bett u. Wäsche k. gestellt werden. Werte Angebote unter 961 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungstausch!!
Querfurt — Merseburg.
2 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubehör in Querfurt gegen gl. in Merseburg zu tauschen gesucht. Ang. an Singer Co., Kleine Ritterstr. 17.

Wir suchen sofort
Grundstücke
jed. Art, Landhäuser, Villen, Hotels, Stadtgrundst. usw. für kapitalkr. Kaufsuchende bei jeder Anzahlung evtl. voller Auszahlung
Dt. Landwirtschaftsbank Berlin N 24.

Ein Handwagen zu kaufen gesucht.
Ang. u. 964 a. d. Exp. d. Bl.

1 Schrank, 1 Tisch und 2 Stühle zu kaufen gesucht. Ang. u. 963 an die Exp. d. Bl. erb.

Damen-Wintermantel (Krimmer) mittl. Fig. z. verkaufen Seffnerstr. 2, 1 Tr.

Ein Herrenulster, Gr. 48, und ein blauer Anzug, Gr. 46, neu, sehr preiswert zu verk. **Wilzow, Neu-Rössen,** Bayernstraße 10

Einfach. schw. Filzhut für 14—15 jähr. Mädchen bill. verkäufl. Delgrube 9, I.

4 neue Rohrstühle zu verkaufen. Knorr, Baracke 3, an der Gasanst.

Kommode, Schreibpult und Spiegel zu verkaufen Hallesche Str. 1, 2 Tr. l.

Sportwagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Stutenfohlen
Brauner, 1¼ Jahr alt, zu verk. Zweimen Nr. 24.

10 Ztr. Grummet zu verkaufen Meuschau 4.

Verkaufe laufend:
Mus-Pflaumen (grüne Nüsse gratis), Wirsing, Weiß- u. Rotkohl, grüne Bohnen, Tafel-Apfel u. -Birnen stets frisch.
Gemüsebau Rischmühle

Empfehle:
gr. junges Rindfleisch, Bratenfleisch (120 Mk.), Kochfleisch (100 Mk.), gr. Backfleisch billigst ab Freitag abend. **Sternberg,** Leunaer Straße.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Familie O. Künniger.
Wegwitz, den 21. September 1922.

Sonntag, den 24. Sept. 1922 (15. n. Trinitatis).
Gesammelt wird eine Kollekte für die dringendsten Notstände der Landeskirche.
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.
(Die Sitze auf der Kanzelseite sind für die Schüler des Domgymnasiums bestimmt.)
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diakonus Wuttke.
Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Seffnerstr. 1) Sonntag abd. ½8 Uhr Versig.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Jugendgottesdienst. Past. Schulze Burgstedenau.
Kindergottesdienst fällt aus.
Ev. Männer- und Jugendverein.
Sonntag abd. 8 Uhr: Feier des 34. Stiftungsfestes A. d. Geisel 5. Herr Klos.
Ev. Mädchenbund St. Maximi.
Dienstag 8 Uhr: Chorgel. A. d. Geisel 5. Lehrer Busch.
Mittwoch 8 Uhr: Versig. a. d. Geisel 5. Frl. Anne Müller
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag 8 Uhr: Konfirmierte Söhne im Pfarrhause.
Donnerstag 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kratzenstein.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Meuschau. Vorm. 8 Uhr: Erntefestfeier Past. Kratzenstein.

Landeskirchliche Gemeinschaft.
Versammlungs-Lokal: Herberge zur Heimat (Eingang Brauhausstr. 1 Tr.)
Sonntag 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag.
Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Christliche Versammlung Blanckestraße 1.
Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Kirche. Sonntag 5—7 u. n. 8 Uhr Beichtgel.
Sonntag von 6 Uhr an: Beichtgelegenheit.
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
½ 10 Uhr: Hochamt mit Predigt,
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.
Nachm. ½ 4 Uhr: Festversammlg. d. Männervereins.
Rössen. ½8 Uhr: Hlg. Messe in der Schule, vorh. Beichtgel.
½11 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Kirche.
Schafstädt. 9 Uhr: Hlg. Messe mit Predigt.

Volksbibliothek Knabenmittelschule Schulstr. 3
Geöffnet Sonntags von 11½—12½ Uhr.

Acker-Verpachtung.

Sonnabend, den 23. d. M., nachm. 5 Uhr, werde ich im Gasthause „Zum deutschen Hof", hier, Lauchstädter Straße, **ca. 15 Morgen Acker,** in Siedlflur, direkt hinterm Seminar gelegen und den Geiseler'schen Erben gehörig, in Parzellen von 2—4 Morgen Größe auf sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachten. — Bedingungen im Termin.
Albert Franke, beeidigter Auktionator.

Hühneraugen
werden Sie sicher los durch
Hühneraugen-Lebewohl
Hornhaut a. d. Fußsohle beseitigen
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
Kein Verrutschen und Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken.
Herm. Emanuel, Gotthardt-Drogerie; Drogerie Fritz Lederer; Werner Mahlfeldt, Ritter-Drogerie.

Auf bequeme
Teilzahlung
liefere ich
Möbel
besonders
Bettstellen
mit
Matratzen
Kleiderschränke
Vertikos
Schlafzimmer
schöne
Küchen
Große Auswahl.
N. Fuchs,
Möbelhaus,
Halle,
Große Ulrichstraße 58, I., II., III. Etage.
Kredit auch nach — auswärts. —

Kaufm. Hilfskraft
(Herr oder Dame)
zum sof. Antritt für Verw.-Büro gesucht. Zuverlässigkeit und flottes Rechnen Bedingung. — Maschinenschreiben nicht erforderlich. Ang. mit Geh.-Anspr. und Zeugnis-Abschriften unter 965 an die Exped. d. Bl.

Zum mögl. sofortigen Antritt suche ich für mein Baugeschäft
Kontor-Lehrling oder Lehrmädchen
mit guter Schulbildung und aus bess. Familie.
Bewerb. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter 959 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kammerjäger
Scheldemann ist gegenwärtig in Merseburg u. Umgegend und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie **Ratten, Mäuse, Wanzen Schwaben** usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch unt. 966 in der Exped. d. Bl. angenommen.

Haarfarbe „Julco"
z. Selbstfärben das Beste
Zu hab.: Ritter-Drogerie.

Schneiderin ins Haus gesucht!!
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Aufwartung
wird per sofort gesucht.
Frau **Fuchs,** Hallesche Str. 42 I.

Schäferhund
wird Sonnabend, d. 23. 9. 22, vorm. 10 Uhr auf dem Hofe Burgstr. 3 meistb. versteigert. V. 4322/22. **Der Magistrat.**

Seit Montag, den 18. 9., wird unsere Tochter **Helene Hindorf** (10 J. alt) **vermißt.** Figur: schlk., blondes Haar, dunkle Augen. Kleidung: graues Kleid, blaue Schürze, schwarze Strümpfe, graue Zeugschuhe und schwarzes Somm.-Jack. Zweckdienl. Ang. a. d. hies. Polizeibehörde oder Ob. Breite Str. 10 erb.

Zischerben!
Sonntag, den 24. d. M.
Erntedankfest.
Von abends 6 Uhr an
Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein
A. Böhland.

Kleine Anzeigen
haben den besten Erfolg im **Merseb. Korrespondent.** (Nebenausg. Schafstädt. Ztg.)

Hausschlacht. Wurst
aus reinem Schweinefleisch u. nur eig. Schlachtg. empf. **G. Fiedler,** Neumarkt 45.

Stenotypistin,
auch bew. in and. Kontorarb., u. g. Zeugn., sucht p. 1. 10. Stellung. Werte Ang. u. 962 an die Exp. d. Bl.

Schkopau
Sonntag, den 24. Sept., von nachm. 3 Uhr an, im „Deutschen Kaiser"
Gesellschafts-Ball
Es ladet dazu ein
G. V. H. (e. V.) M.
Heute abend 8 Uhr bei Quaas" **außerordentliche Versammlung.** Aller Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Hotel Kurhaus Bad Dürrenberg
Inh. Karl Seelig.
Sonntag den 24. Septbr.
Großstadt-Ball!
Neueste Tänze Anf. 4 Uhr

Daspig
Sonntag, den 24. Sept.,
Erntedankfest,
von abends 7 Uhr an
Tanzmusik.
Es ladet ein G. Schröter.

Ev. Männer- und Jugendverein E. V.
Sonntag, den 24. 9. 1922,
Jahresfest.
10 Uhr: Jugendgottesdienst.
½8 Uhr: Abendfeier. An der Geisel 5.

Kleinkunstbühne
Neues Schützenhaus.
Dir. H. Eilenberger.
Täglich 8 Uhr das große Septbr.-Programm.
Erstkl. Kabarettkünstl.
Jeden 4. Tag Programmwechsel.

Hallesches Kunsttheater.
Stadttheater
Sonnabend, den 23. Sept., abends 7½ Uhr: **Der Waffenschmied.** Komisch. Oper von Lortzing.
Sonntag, den 24. Sept., abdns 7½ Uhr: **Die Boxhme.** Op. v. Puccini.
Montag, den 25. Sept., abds. 7½ Uhr: **Sedermann** von Hofmannsthal.

Getreideumlage für 1922.

Den Landwirten sind inzwischen die Ablieferungsschreiben für die von ihnen abzuliefernden Getreidemengen zugegangen. Leider hat sich bei der Aushändigung der Ablieferungsschreiben herausgestellt, daß einzelne Lieferungspflichtige der Durchführung der Getreideumlage absichtlich Schwierigkeiten bereiten. Im Interesse der Landwirtschaft halte ich es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß ich gegen Personen, die absichtlich die Durchführung der gesetzlichen Maßnahmen erschweren oder gar unmöglich zu machen versuchen, mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln unnachsichtlich vorgehen werde. Im besonderen werde ich

in allen Fällen, in denen die Ablieferung des ersten Drittels der Getreideumlage nicht rechtzeitig erfolgt,

von der Befugnis in § 22 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1922 Gebrauch machen und

das Getreide enteignen.

In solchen Fällen kann dann nur die Hälfte des Umlagepreises vergütet werden. Es liegt daher im eigensten Interesse jedes einzelnen Landwirtes, sich nicht zu Ungesetzlichkeiten verführen zu lassen; denn er hätte letzten Endes den Schaden nur selbst zu tragen.

Auf mehrere an mich gerichtete Anfragen von Landwirten, die ihr erstes Lieferungsdrittel schon erfüllt haben, teile ich hierdurch allgemein mit, daß, sofern die Preise für das Umlagegetreide durch gesetzliche Anordnung auch für das erste Drittel erhöht werden, sie selbstverständlich auch auf entsprechende Nachzahlung zu rechnen haben.

Merseburg, den 21. September 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Guske, Landrat.

Sie können mich alle —

nicht übertrumpfen —,
meine Konkurrenten. Zahle wie schon immer die undenkbar höchsten Preise für:
Lumpen, Knochen, Eisen, - Felle und Alt-Metalle. -
Auf Grund guter Abschlüsse bin ich in der Lage **für Papier extra hohe Preise zu zahlen** und veranstalte von
Sonnabend, d. 23. bis einschl. Sonnabend, d. 30. d. M.
6 Papier-Sonder-Einkaufs-Tage 6
in **Zeitungen, Büchern und Knüllpapier.**
Ueberzeugen Sie sich selbst.
Nur Große Sixtistr. 11.
Metalle nur gegen Ausweis. **Aug. Ackermann.**
NB. Grösseres Quantum **Putztücher** jederzeit abzugeben.

Deutsche demokratische Partei.
Ortsverein Merseburg.
Freitag, den 22. Septbr., abends 8 Uhr spricht im Saale von Müllers Fremdenhof (am Bahnhof)
Prof. Dr. Walter Goetz von der Universität Leipzig über:
Deutscher Staat u. deutsche Not.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten. **Der Vorstand.**

Zu der Sappho-Aufführung im Schloßgartensalon werden bei gemeinschaftlichem Bezug **10% Nachlaß** gewährt. Wir bitten unsere Mitglieder, Bestellungen auf Einlaßkarten in der Geschäftsstelle des „Merseburger Korrespondent" abzugeben.

Beth's Gesellschaftshaus.
Sonntag abend 8 Uhr im großen Saal:
Gastspiel der Alt-Leipziger Sänger.
Bestbekannte Herrengesellschaft Leipzigs.
Solis, Duette, Wechselgesänge, Quartette a capelle.
3 Burlesken an einem Abend.
Lachen ohne Ende. — Beachten Sie Plakate usw.

Stadt-Café
Dammstrasse
H. Ruhe.
Heute abend
Dezente Musik.

Sonntag, den 24. Sept., von abends 7 Uhr an
Spergau. BALL
wozu freundlichst einladet
A. Winkler.

Strandschlößchen.
Sonntag, den 24. September, von 3 Uhr an
großer BALL mit Preiskegeln!!

D.-V. „Freie Volksbühne".
Sonntag, den 24. September 1922, 8 Uhr abends in der „Funkenburg"
Stein unter Steinen.
Schauspiel in 4 Akten.
Sonnabend und Sonntag **Ball.**

G.-V. Meuschau!
Sonntag, den 24. 9., von nachmittags 3 Uhr an
im Gasthaus Lippert
großer Erntedankfest-Ball!
Flotte Musik Flotte Musik
sowie **Preisschießen und Verlosungen**
Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

PARK-CAFE.
Telephonanschluß Nr. 75.

Sofort vertilgt unter Garantie samt Brut **Läuse** gelegtl. gelch. **Kampolda** bei Mensch u. Tier f. Wunden unschädl. **Wanzen**
Verkauf nur bei:
Ritter-Drogerie Werner Mahlfeld.

Teichers Möbelhaus Halle a. S.
untere Gr. Steinstr. 62, I
empfiehlt billige Schlafzimmer mit echt. Marmor und Spiegel, Herren- und Speisezimmer, komplette Küchen, Plüschsofas, Chaiselongues, Schreibtische, Schränke, Vertikos usw.
Keine Lademiete, daher äußerst preiswert.

Achtung!
Schuhputz Nigrin
mit Garantie-Stanniolblatt
ist reine Terpentinölware.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319220922-12/fragment/page=0004

Merseburger Korrespondent

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. **Bezugspreis** monatl. 70 Mk. einschl. Zustellungsgeb., fäll. bei Vorzeig. der Quittung; Abweisung ist nur statthaft bei Aufsage des Bezugs im Vormonat. — **Postbezug** monatl. u. vierteljährl. — Einzelnummer bei einem Umfang von 4 Seiten 4 Mk., 6 Seiten 5 Mk. und 8 Seiten 6 Mk.
Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Anzeigenpreis: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 3,00 Mk., im Reklameteil 12,00 Mk., für Chiffreanzeigen u. Nachweisungen entsprechender Aufschlag. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags.
Postscheckkonto: Leipzig 39070.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger E. V., Kreis Mitteldeutschland.

Mit der wöchentlich 2 maligen Beilage „Amtsblatt der Stadt Merseburg" und „Amtsblatt für den Kreis Merseburg", der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Am häuslichen Herd" und der zwanglos erscheinenden Beilage „Der Chronist von Merseburg"

Nr. 223. Freitag den 22. September 1922 49. Jahrg.

Girozentralen und städtische Kreditnot.

Die finanziellen Schwierigkeiten der deutschen Städte, die schon zu unterschiedlichen Hilfsrufen geführt haben, treten jetzt in ein neues Stadium. Ihre Kreditgeber, mit deren alleiniger Unterstützung sie seither, wenigstens in der Mehrzahl, noch in der Lage waren, ihren geldlichen Verpflichtungen ohne verhängnisvolle Unterbrechungen gerecht zu werden, die deutschen Girozentralen, kündigen nunmehr den Stadtverwaltungen durch Rundschreiben an, daß auch sie ihre Hilfeleistung einstellen müssen, weil die ihnen aus allen ihren Quellen zufließenden Geldmittel immer mehr hinter dem Bedarf der Kommunalverbände zurückbleiben. Sie seien infolgedessen nicht mehr in der Lage, den Kreditanträgen ihrer Mitglieder in der von ihnen gewünschten Zeit und in dem gewünschten Maße zu entsprechen. Die Unterstützung wird den notleidenden Kommunen fürs nächste also noch nicht völlig versagt, was ja auch zu unhaltbaren Zuständen führen würde, aber den Stadtverwaltungen muß fortan nun endlich auch von anderer Seite und auf andere Weise geholfen werden. Die Reichsregierung und die Landesregierungen müssen eingreifen, denn durch das starke Nachlassen der Spartätigkeit ist der Geldzufluß für die Girozentralen immer spärlicher geworden.

Mit Recht bezeichnet die Leitung der Girozentralen die Aufhebung des Sparkassengeheimnisses und die Einführung des Depotzwanges als Ursachen des Versiegens des Sparbetriebes. Hier ist ja nun eine Wandlung auf dem Wege über den Reichswirtschaftsrat auf dem Marsche. Sie zu beschleunigen, wird Aufgabe des Reichstages in der bevorstehenden Wintersession sein müssen. Was die erschreckende Geldentwertung betrifft, so liegt die allerdings noch schwach erscheinende Möglichkeit einer Änderung auf dem Gebiete der Reparationspolitik. Hier gilt es jedenfalls noch eine harte Geduldsprobe.

Die Girozentralen weisen dann den Kommunalverwaltungen selbst die Pflicht zu, haushälterischer zu wirtschaften, alle Ausgaben zu vermeiden, für die nicht Deckung aus laufenden Mitteln vorhanden oder durch Anleihe bereits beschafft ist, auf die Durchführung nicht ausreichend finanzierter Bauten zu verzichten usw. Dagegen ist nichts zu sagen, ebensowenig gegen das Anraten zu erneuten dringlichen Vorstellungen bei der Reichsregierung wegen schleuniger weiterer Abschlagszahlungen auf die Steueranteile und wegen sofortiger Auszahlung des zugesagten Ersatzes für den Ausfall der kommunalen Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommns. Dem Hinweis dagegen, die Zahlung der Teuerungszulagen einzustellen, für die nicht die Mittel durch das Reich vorher überwiesen sind, ist die Betonung der Notwendigkeit entgegenzuhalten, daß die auf Gewährung angemessener Teuerungszulagen angewiesenen städtischen Beamten und deren Hinterbliebene in ihrer wirtschaftlichen Drangsal nicht darauf warten können, bis das Reich die entsprechenden Mittel den Kommunen überwiesen hat. Bei dem bürokratischen Schneckengang könnte da wohl „mancher arme Teufel sterben" oder vollends verelenden. Auf jeden Fall ist es zu begrüßen, daß durch den Beschluß und die daraus abgeleitete Kundgebung der Girozentralen die Finanzkalamitäten der deutschen Städte erneut in schärfste Beleuchtung gerückt sind und daß gleichzeitig die hohe nationalökonomische Bedeutung der Sparkassen wieder den weitesten Kreisen zum Bewußtsein gebracht wird.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen abgeschlossen.

Übergabe der Schatzwechsel am Montag.

Berlin, 22. Sept. (WTB.) Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Garantiefrage sind, wie wir erfahren, abgeschlossen. Die Schatzwechsel werden am Montag übergeben und zwar zunächst die Wechsel über die Raten, die am 15. August und am 15. September fällig waren und nun am 15. Februar und 15. März 1923 fällig werden, abzüglich der Summen, die aus sonstigen deutschen Leistungen auf Barannuitäten gut zu schreiben sind. Die Wechsel werden die Garantie der Reichsbank tragen.

Rußland fordert Sitz und Stimme in der Orientkonferenz.

Berlin, 22. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Die russische Regierung ist, wie aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, in der Downingstreet darum vorstellig geworden, sie zur Orientkonferenz als vollberechtigt hinzuzuziehen. Die französische Regierung unterstützt, wie es heißt, diesen Antrag. (Während in Genua und im Haag Frankreich erbittert gegen ein „Vollberechtigt" für Sowjetrußland gekämpft hat! Aber diesmal ist Rußland als Türkenfreund und Engländerfeind Frankreichs Freund!)

Die Briten an den Dardanellen schon isoliert!

London, 22. Sept. (Reuter.) Auf Anweisung der beteiligten Regierungen wurden die französischen und die italienischen Truppenabteilungen und ebenso ihre Fahnen von dem neutralen Gebiet in Ismid und den Dardanellen zurückgezogen. Die Grenze der neutralen Zone wird heute ausschließlich von britischen Truppen gehalten, die von der vereinigten atlantischen und Mittelmeerflotte unterstützt werden.

Heißer Boden.

London, 22. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Alle Frauen der englischen Offiziere und Soldaten, die sich in Konstantinopel aufhalten, haben den Befehl erhalten, die Stadt noch heute zu räumen.

Es klopft an der Pforte von Indien.

London, 22. Sept. (Priv.-Telegr.) Die „Times" erfahren aus Alahabad, daß die Bolschewisten Russisch-Turkestan bis an die indische Grenze besetzt haben.

Die Befriedung Irlands.

London, 22. Sep. (WTB.) Nach einer Dubliner Meldung hat das südirische Parlament den Gesetzentwurf über die Verfassung mit 47 gegen 16 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Die neutrale Zone.

Konstantinopel, 22. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Trotz der guten Ratschläge, so meldet Havas, die man den Kemalisten wegen ihres Verhaltens gegenüber der neutralen Zone gegeben hat, wollen die Kemalisten sich nun nicht länger von einer direkten Aktion gegen die neutrale Zone zurückhalten lassen. Die Regierung von Angora ist nur dann zu weiteren Verhandlungen bereit, wenn Europa ihr sichere Garantien für die neutrale Zone gibt.

Aus Konstantinopel wird ferner gemeldet, daß die **kemalistischen Truppen** in starken Formationen sich **an der Grenze der neutralen Zone zusammenziehen**. Die Nachrichten darüber, ob die kemalistischen Truppen auf Konstantinopel und Thrazien vormarschieren werden oder nicht, bleiben widersprechend. Die Truppenzusammenziehungen an der Grenze der neutralen Zone könnten natürlich auch zur bloßen Ausübung eines ständigen Drucks dienen. Die Engländer rechnen damit, in 14 Tagen 30 000 Mann an den Dardanellen zu haben. Jedenfalls sieht man die Lage allgemein als sehr gespannt an, und der Beginn der Orientkonferenz steht unter keinem günstigen Stern.

Die neuen Gehälter und Löhne.

Berlin, 22. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Die Beratungen im Reichsfinanzministerium über die Erhöhungen der Bezüge für die Angestellten, Beamten und Arbeiter sind heute früh 3 Uhr zu Ende gekommen. Wie die amtliche Stelle mitteilt, soll demnach den Beamten und Angestellten rückwirkend vom 1. September auf die ersten 10 000 ℳ 77 Prozent Zuschlag und für den Rest und die Kinderzuschläge 67,7 Prozent gewährt werden. Im Laufe des heutigen Tages soll das Reichskabinett über dieses Ergebnis Beschluß fassen. Nach Zustimmung des Reichstages und des Überwachungsausschusses soll die Auszahlung umgehend erfolgen. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne sollen heute nachmittag fortgesetzt werden.

Vom Rathenau-Mordprozeß.

Leipzig, 22. Sept. (Telegraphen-Union.) Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat auf Grund der Untersuchungen im Rathenau-Mordprozeß die Angeschuldigten Erich Bade, Fritz Küchenmeister, Waldemar v. Haugwitz, Joseph Rudolf Heinze, Manfred v. Killinger, Heinz Stubenrauch, Theodor Brüdigam, Wilhelm Heinz, Alfred Hoffmann und Wilhelm Ehrentraut bezüglich der ihnen zur Last gelegten Verfehlungen unter Auflegung der Kosten des Verfahrens auf die Reichskasse außer Verfolgung gesetzt.

Der „Geist der Verträge".

Die Reparationsdebatte in dem Völkerbund.

Genf, 22. Sept. (WTB.) Im Anschluß an die Resolutionsvorschläge Lord Cecils und de Jouvenels trat gestern der dritte Ausschuß der Völkerbundversammlung in die Besprechung der Reparationsfrage ein. Der Resolutionsentwurf Jouvenels wurde schließlich einstimmig angenommen. Jouvenel erklärte, es handle sich darum, daß kurz vor der beabsichtigten Konferenz von Brüssel

der Völkerbund an die Stelle der Staaten treten solle.

Frankreich habe seinen Sieg nicht ausgenutzt, da man ihm keine anderen Sicherheiten gegeben habe als den Garantiepakt mit England und Amerika, der nicht existiere. Frankreich, das nach dem Abkommen vom 5. Mai 1921 1560 Millionen Goldmark jährlich als Reparationen bekommen solle, müsse seinen Verbündeten jährlich 1650 Millionen bezahlen. Das Heilmittel bestehe in der Rückkehr zu dem großen Kulturwerk, der Schaffung desselben internationalen Preises für die Dinge in der ganzen Welt. Erste Grundlage des Friedens müsse die Achtung vor den internationalen Verpflichtungen sein; (sagt ein Franzose). Wenn Verträge revidiert werden, so sei das gleichbedeutend mit einer Neutralität, die man verletze (aha!). Um die großen Probleme zu lösen, habe man

nicht nötig, die Verträge zu revidieren.

Es genüge, daß man bezahle, daß man das Reparationsproblem mit dem Problem der internationalen Schulden gemeinsam behandle. Man muß den Willen haben, Europa wiederherzustellen, ohne auf äußere Hilfe zu warten.

Hierauf erklärte Fisher-England, daß er die Vorschläge Jouvenels annehme, die nach seiner Ansicht an die Stelle der Vorschläge Cecils treten könnten. Er betonte, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich sich nur auf die Methode bezogen, nicht aber auf den

Grundsatz, daß Deutschland, die Reparationen bezahlen müsse.

Über das Recht Frankreichs auf die Reparationen bestehe für keinen Engländer ein Zweifel. Er sei damit einverstanden, daß die Frage gegebenenfalls ganz oder teilweise dem Völkerbund überwiesen werde, wenn die interessierten Regierungen es wünschten. Er hoffe, wie Jouvenal, daß Amerika eines Tages seine Macht und sein unabhängiges Urteil Europa zur Verfügung stellen werde. Aber auch Deutschland sei an der Regelung dieser großen Frage interessiert. Auch darin stimme er mit Jouvenel überein, daß die Verträge getreulich beachtet werden müßten. Wenn man aber den Völkerbundrat mit Reparationsfragen betraue, so werde man doch ein wenig vom Friedensvertrag abweichen müssen, da dieser hierfür die Reparationskommission vorgesehen habe.

Hymans-Belgien führte aus, er schließe sich dem Geist der Vorschläge Jouvenels an. Es müsse aber als selbstverständlich gelten, daß der Völkerbund selbst nur auf Antrag der interessierten Regierungen an das Problem herantreten dürfe und daß alle interessierten Regierungen in diesm Falle nur Regierungen von Mitgliederstaaten des Völkerbundes gemeint sein könnten.

*

Eine Meldung aus Genf besagt zu dieser Debatte:

Nach Meldungen der schweizerischen Presse wird jedoch die englische Delegation ihre Zustimmung zu allen beiden Anträgen auf Verknüpfung der Reparationsfrage von der alsbaldigen Räumung des linken Rheinufers durch Frankreich abhängig machen. Eine solche Räumung sei aus finanziellen Gründen notwendig.

Eine Entscheidung über das Schicksal der beiden Anträge werde jedoch nicht in Genf, sondern in den Pariser Verhandlungen zwischen Poincaré und Lloyd George getroffen werden.

Man wird diese Meldung mit dem nötigen Zweifel aufzunehmen haben. Jetzt bei der Regelung der Orientfrage hat England kein Interesse daran, die Franzosen zu vergrämen.

Der Streit um die neutrale Zone.

[illegible]

des Friedens seien alle Maßnahmen zu Wasser und zu Lande getroffen.

*

Die englischen Arbeiter protestieren gegen einen neuen Krieg.

London, 21. Sept. (WTB.) Lloyd George empfing heute eine aus etwa 30 Mitgliedern bestehende Abordnung des Gewerkschaftskongresses, die dem Premierminister die Ansicht der Arbeiterschaft über die Lage im nahen Orient darlegten. Von Mitgliedern der Regierung waren u. a. anwesend Chamberlain und Horne. Die Erörterungen, die privater Natur waren, dauerten etwa 1½ Stunden. Im einzelnen wurden in den Verhandlungen die Tatsache hervorgehoben, daß

die Arbeiterschaft sich dem Krieg widersetze

und für den Frieden eintrete. Sie gaben der Ansicht Ausdruck, daß die Dardanellen neutral gehalten werden müssen, daß dies jedoch eine Weltfrage und nicht eine Frage sei, die die britische Nation allein anginge. Die Anwesenheit alliierter Streitkräfte auf dem asiatischen Ufer der Meerengen sei nicht zu rechtfertigen und die Lösung des Problems könne durch Verhandlungen erzielt werden. Nachdem der Pemierminister die Ansicht der Abordnung angehört hatte, gab er eine Übersicht über die Tätigkeit des Kabinetts bis zur gegenwärtigen Lage. Lloyd George verteidigte die Haltung der Regierung und gab der Abordnung zu verstehen, daß er in seinem Wunsch nach Frieden vollkommen mit ihr übereinstimme. Es sei zum Teil auf die prompte Aktion der britischen Regierung zurückzuführen, daß die Lage jetzt besser sei und daß die

Aussichten auf Wahrung des Friedens so gut

seien. Die Mitglieder der Abordnung verpflichteten sich zum Stillschweigen. Eine kurze offizielle Mitteilung, die gemeinsam festgelegt wurde, ist ausgegeben.

Die Entlastung durch das Havenstein-Abkommen.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

In der Besprechung, zu der der Reichskanzler alle Parteiführer, mit Ausnahme der Kommunisten, eingeladen hatte und bei der die Sozialdemokraten wegen ihrer Parteitage fehlten, wurde eingehend das deutsch-belgische Abkommen und die Schatzwechselfrage erörtert. Auch Reichsbankpräsident Havenstein berichtete über den Abschluß der Verhandlungen. Er hielt aber seinen bekannten Standpunkt aufrecht, daß die Vereinbarungen zwischen der Reichsbank und der Bank von England eine interne Geschäftsangelegenheit beider Banken seien, über die keine Mitteilungen gemacht werden könnten; nur so viel könne er sagen, daß es nach menschlichem Ermessen ganz **ausgeschlossen erscheine, daß die Reichsbank durch die getroffenen Abmachungen irgendwie in ihrem Goldbestande geschwächt werde.**

Die Erleichterung für das Reich besteht darin, daß es in 18 Monaten je 15 Millionen Goldmark an die Deutsche Reichsbank zu zahlen hat, statt der großen Raten, die es sonst an die Alliierten noch im Laufe dieses Jahres abgeben müßte. Der Reichskanzler blieb unter dem Beifall sämtlicher Parteiführer bei seinem Worte, daß, falls es im Laufe des nächsten Jahres wider Erwarten doch noch zu Schwierigkeiten kommen sollte, die Brotversorgung vor allen Reparationsleistungen den Vortritt haben müsse. Nach der Besprechung blieben die Führer des Zentrums und der Demokraten noch eine kurze Zeit beim Reichskanzler zurück, um mit ihm über wichtige politische Einzelfragen zu beraten, die gleich nach dem Zusammentritt des Reichstages im Herbst gelöst werden müssen.

Dollar heute 1400 (gestern 1395).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319220922-12/fragment/page=0005